Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN UEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie" erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, ½jährl. inkl. Porto „ 4.— für das Ausland, „ „ „ Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 2. XVIII. Jahrgang | Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH | **Mitte Januar 1911**

Ordnung regiert die Welt

Die Grundlage hiezu ist in jedem Geschäft die

Hinz-Vertikal-Briefablage

Tausende von Gross- und Kleinfirmen besitzen unsere Methode

Kein Suchen mehr :: Enorme Zeitersparnis

Verlangen Sie Prospekt Nr. 151

von

SCHMASSMANN & CIE

BAHNHOFSTRASSE 110

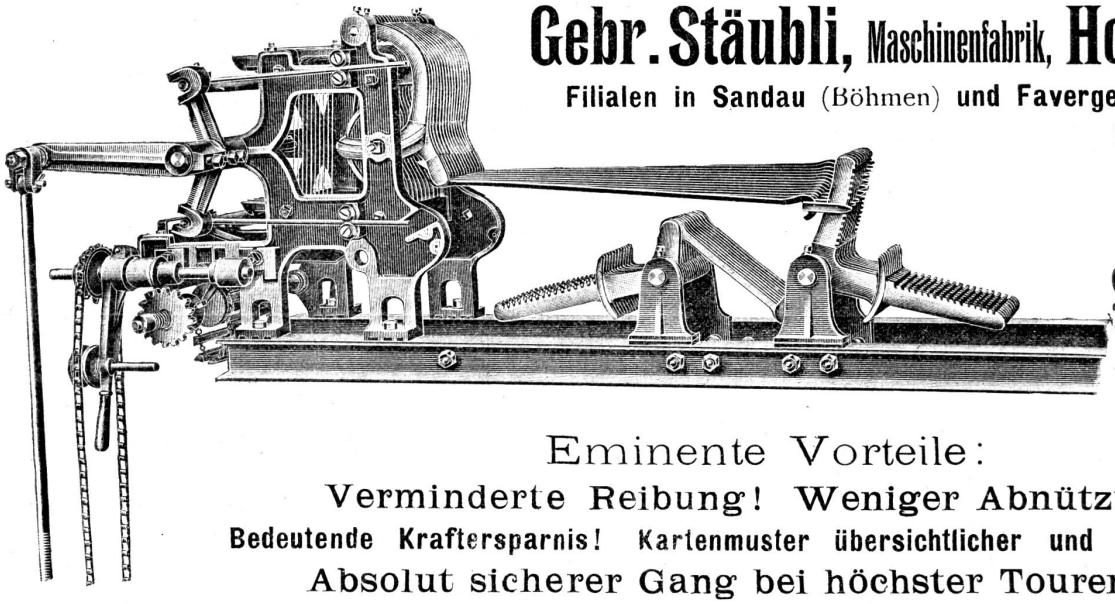
ZÜRICH

Alleinvertreter der Hinz-Fabrik in Berlin

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Treibriemen-Fabrik und Gerberei
Gegründet 1728.

Spezialfabrik für
Ia. Treibriemen
von nachweisbar grösster Haltbarkeit, hergestellt nach altbewährter Methode (Eichen-Grubengerbung).



Gebr. Stäubli, Maschinenfabrik, Horgen (Schweiz)

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie)

Neueste Erfindung:
Patentiert
Schaftmaschinen
mit drehbaren Messern

Eminente Vorteile:
Verminderte Reibung! Weniger Abnützung!
Bedeutende Kraftersparnis! Kartenmuster übersichtlicher und angänglicher!
Absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl!

Jacquardmaschinen „Verdol"

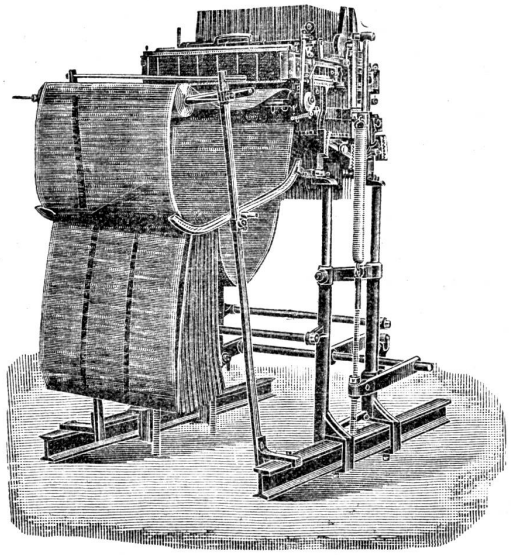
Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

Grand Prix
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen und höher.
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.
D. R.-Pat. 81519.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten.
System: Vincenzi Jacquard und Verdol.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

Hochfach-, Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Borduren-Dessin für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste gratis.

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz: Fritz Kaeser, Zürich (Telephon 6397)

Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern:

Deutschland: Elberfeld, Louisenstrasse 102.
Italien: Como, Via Lucini 6.
Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Raibroad avenue, N. Y.
Spanien: Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger).
Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler).
Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef).
Japan: Kyoto (S. Torii).

MITTEILUNGEN UEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Kalender 1911

Januar

S	1	**Neujahr**
M	2	Berchtold
D	3	Enoch
M	4	Gottfried
D	5	Simeon
F	6	**Caspar Mel. Balth.**
S	7	Isidor
S	8	Erhard ☽
M	9	Julianus
D	10	Samson
M	11	Diethelm
D	12	Reinhold
F	13	**XX. Tag.** Hilari
S	14	Felix Priest. ◍
S	15	Melania
M	16	Marcellus
D	17	**Antonius**
M	18	Aloisius
D	19	Pontianus
F	20	Fabian, Sebst.
S	21	Meinrad Agn.
S	22	Vincent ☾
M	23	Emerentia
D	24	Timotheus
M	25	Pauli Bek.
D	26	Edwin
F	27	Chrysostom.
S	28	**Karl**
S	29	Natalie
M	30	Adelgunde ●
D	31	Virgilius

Februar

M	1	Brigitta
D	2	**Lichtmess**
F	3	Blasius
S	4	Veronika
S	5	Agatha
M	6	Dorothea ☽
D	7	Richard
M	8	Salomon
D	9	Apollonia
F	10	Scholastika
S	11	Euphrosine
S	12	Susanna
M	13	Jonas ◍
D	14	Valentin
M	15	Faustinus
D	16	Juliana
F	17	**Donatus**
S	18	**Emil**
S	19	Gutbert
M	20	Romulus
D	21	Eleonora ☾
M	22	Petri Stuhlf.
D	23	Josua, Seth
F	24	Matthias
S	25	Victorius
S	26	**Herren-Fastnacht**
M	27	Gotthilf
D	28	Leander

März

M	1	**Aschermittwoch** ●
D	2	Oskar
F	3	Fanny
S	4	Adrian
S	5	**Bauern-Fastnacht**
M	6	Fridolin
D	7	Felicitas
M	8	Berenice ☽
D	9	40 Ritter
F	10	Küngold
S	11	Kasimir
S	12	Gregor
M	13	Ernst Liebr.
D	14	Zacharias
M	15	Longinus ◍
D	16	Violanta
F	17	Gertrud
S	18	Alexander
S	19	**Joseph**
M	20	Hubert
D	21	Benedikt
M	22	Nikl. v. Flüe
D	23	Fidelis ☾
F	24	Gabriel
S	25	Mariä Verk.
S	26	Cäsar
M	27	Ruppert
D	28	Gideon
M	29	Eustachius
D	30	Guido ●
F	31	Balbinus

April

S	1	Hugo
S	2	Rosamunde
M	3	Cornelius
D	4	Ambrosius
M	5	Angelika
D	6	Irenäus ☽
F	7	Cölestinus
S	8	Antonius
S	9	**Palmsonntag**
M	10	Ezechiel
D	11	Leo Papst
M	12	Jul. Alwin
D	13	**h. Donnerstag** ◍
F	14	**Charfreitag**
S	15	Raphael
S	16	**Ostersonntag**
M	17	**Ostermontag**
D	18	Valerian
M	19	Werner Ger.
D	20	Hermann
F	21	Fortunatus ☾
S	22	Gajus Papst
S	23	Georg
M	24	Albert
D	25	Markus Ev.
M	26	Anacletus
D	27	Anastasius
F	28	Vitalis ●
S	29	Petrus v. M.
S	30	Quirinus

Mai

M	1	Philipp Jakob
D	2	Athanasius
M	3	Kreuzauffind.
D	4	Florian
F	5	Gotthard ☽
S	6	Joh. Gefängn.
S	7	Blanka Tabith.
M	8	Rosaura
D	9	Beatus
M	10	Antonin
D	11	Mamertus
F	12	Pankratius
S	13	Servatius ◍
S	14	Christian
M	15	Sophie
D	16	Henriette
M	17	Bruno
D	18	Isabella
F	19	Karolina
S	20	Bernhard
S	21	Konstantin ☾
M	22	Helena
D	23	Achilles
M	24	Joh. Luisa
D	25	**Auffahrt**
F	26	Alfred
S	27	Luzianus
S	28	Wilh. Friedr. ●
M	29	Maximus
D	30	Wigand
M	31	Elsa

Juni

D	1	Nicodemus
F	2	Charlotte
S	3	Erasmus ☽
S	4	**Pfingstsonnt.**
M	5	**Pfingstmtg.**
D	6	Benignus
M	7	Paul Bischof
D	8	Medardus
F	9	Felix Primas
S	10	Laura Rosina
S	11	Barnabas ◍
M	12	Basilides
D	13	Tobias
M	14	Valerius
D	15	**Fronleichn.**
F	16	Justina
S	17	Volkmar
S	18	Marcellinus
M	19	Gervasius ☾
D	20	Albertina
M	21	Albanus
D	22	10 000 Ritter
F	23	Basilius
S	24	**Johannes d. Täufer**
S	25	Eberhard
M	26	Joh. Paul ●
D	27	7 Schläfer
M	28	Hortensia
D	29	**Peter u. Paul**
F	30	Pauli Ged.

Juli

S	1	Theobald
S	2	Maria Heims.
M	3	Corn. Hulda ☽
D	4	Ulrich Bisch.
M	5	Anselmus
D	6	Jesajas Ida
F	7	Wilibald
S	8	Kilian
S	9	Luisa
M	10	7 Brüder
D	11	Jahel Rahel ◍
M	12	Lydia Frida
D	13	**Heinrich**
F	14	Georgina
S	15	**Margaretha**
S	16	Hundst.-Anf.
M	17	Alexius
D	18	Eugenius
M	19	Rosina Arn. ☾
D	20	Elias Hartm.
F	21	Dietegen
S	22	**Maria Magdalena**
S	23	Apoll., Olga
M	24	Christina
D	25	**Jakob Christian** ●
M	26	**Anna**
D	27	Martha Sara
F	28	Pantaleon
S	29	Beatrix Elisa
S	30	Jakobea
M	31	Germanus

August

D	1	Petrus i. Bd.
M	2	Gustav ☽
D	3	August
F	4	Dominik
S	5	Oswald
S	6	Sixtus Emil
M	7	Afra Zigonia
D	8	Emilie
M	9	Romanus
D	10	Laurentius ◍
F	11	Gottlieb
S	12	Parav. Klara
S	13	Hippolytus
M	14	Sam. Hanna
D	15	**Maria Himmelfahrt**
M	16	Ferdinand
D	17	Romulus ☾
F	18	Benjamin
S	19	Sebaldus
S	20	Bernhard
M	21	Ernestine
D	22	Adolf
M	23	Zachäus
D	24	Bartholom. ●
F	25	**Ludwig**
S	26	Mathilde
S	27	Hundst.-Ende
M	28	Hartwig
D	29	Joh. Enthaupt.
M	30	Felix Priester
D	31	Rebecca ☽

September

F	1	**Verena**
S	2	Emericus
S	3	Theodosius
M	4	Esther
D	5	Herkules
M	6	Magnus
D	7	Regina
F	8	**Maria Geburt** ◍
S	9	Konst. Kirch.
S	10	Georgonius
M	11	**Felix Regula**
D	12	Tobias
M	13	Elias Hektor
D	14	† Erhöhung
F	15	Nikodemus ☾
S	16	Lambertus
S	17	**Bettag**
M	18	Rosa
D	19	Januarius
M	20	Fausta
D	21	**Matthäus**
F	22	Mauritius ●
S	23	Lina Thekla
S	24	Robert
M	25	Kleophas
D	26	Pauline n
M	27	Kos. Damia
D	28	Wenzeslaus
F	29	**Michael**
S	30	Ursus Hier. ☽

Oktober

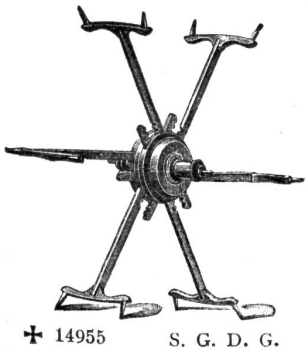
S	1	Remigius
M	2	Leodegar
D	3	Lukretia
M	4	Franziskus
D	5	Konstans
F	6	Angela
S	7	Judith Sergius
S	8	Pelagius ◍
M	9	Dionysius
D	10	Gideon
M	11	Huldreich
D	12	Wilfried
F	13	Maximilian
S	14	Wilhelmina
S	15	Aurel Hedw. ☾
M	16	**Gallus**
D	17	Lucina
M	18	Lukas Evang.
D	19	Ptolomäus
F	20	Wendelinus
S	21	Ursula
S	22	Cordula ●
M	23	Severinus
D	24	Salome
M	25	Crispinus
D	26	Amandus
F	27	Kolumbus
S	28	**Simon Judæ**
S	29	Selina
M	30	Ewald ☽
D	31	Wolfgang

November

M	1	**Aller Heiligen**
D	2	Aller Seelen
F	3	Theophil
S	4	Sigmund
S	5	Blandine
M	6	Leonhard ◍
D	7	Florentin
M	8	Claudius
D	9	Theodor
F	10	Thaddäus
S	11	**Martin Bischof**
S	12	Arsatius
M	13	Briccius ☾
D	14	Friederike
M	15	Leopold
D	16	Othmar
F	17	Otto
S	18	Eugenia Hrm.
S	19	**Elisabetha**
M	20	Eduard ●
D	21	**Maria Opfer**
M	22	Cäcilia
D	23	Clemens
F	24	Chrysogonus
S	25	**Katharina**
S	26	**Konrad**
M	27	Jeremias
D	28	Noah
M	29	Erdmann ☽
D	30	**Andreas**

Dezember

F	1	Arabella
S	2	Candidus
S	3	Xaverius
M	4	**Barbara**
D	5	Sabina
M	6	**Nikolaus** ◍
D	7	Agathon
F	8	Maria Empf.
S	9	Joachim
S	10	Walter
M	11	Damasius
D	12	Epimachus ☾
M	13	Luzia Ottilia
D	14	Nikasius
F	15	Abrah. Isaak
S	16	Adelheid
S	17	Lazarus
M	18	Wunibald
D	19	Nemesius
M	20	Ursinus ●
D	21	Thomas Ap.
F	22	Chiridonius
S	23	Dagobert
S	24	Adam Eva
M	25	**Christtag**
D	26	**Stephanstag**
M	27	Joh. Evang.
D	28	Kindleintag ☽
F	29	Thom. Bischof
S	30	David
S	31	Sylvester



✠ 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH ∘ TELEPHON

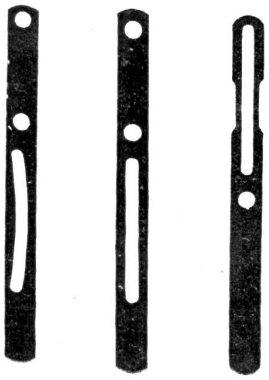
Spezialität: REFORMHASPEL

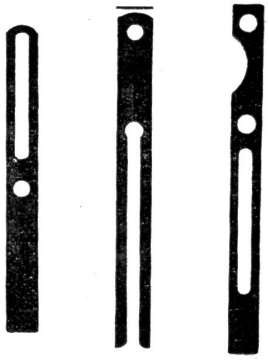
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.





OBERHOLZER & BUSCH

ZÜRICH

Schoffelgasse 1 — Telephon 7020 — Telegramme: „Textilium"

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textilindustrie

Agentur, Kommission, Fabrikation

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen

Metall-Litzen, Dreherlitzen, Harnischschnüre, -Litzen, -Bretter, -Gewichte, Colletschnüre, Kartenbindschnüre, Glasringe, Glas- und Porzellanaugen, Fadenführer, Teilflügel-Faden, Patent-Fadenteiler, Webutensilien aller Art, als: **Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc. etc., Knotenscheeren, Jacquard-Karten, Loch- und Plombierzangen, Dessinzangen, Fadenrollen u. Spindellager, Stoffbreithalter, Verbindendeapparate, Rückzugapparate, Wippenapparate, Rispeschienenjuck-Apparate, Schützenfänger, Blatteinzieh- bezw. Riethstechmaschinen etc.**

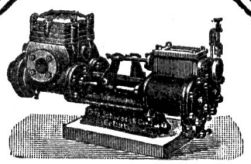
Andrehmaschinen und Kreuzeinlesemaschinen, Webschützen eigener Fabrikation.

Schlagpeitschen mit Einlagen, Ia. Ledervögel, Fleckensalbe, Fleckenmittel, Löschkarton, Ia. Kettenwachs, Ia. Lagerweissmetalle, Babbit-, Modell- u. Stoffbüchsen-Packungsmetall, Löthzinn etc., Gummi- und Asbestwaren, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche, Treibriemen, Farbstöcke, Trockenstangen.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Pumpen

für alle Zwecke



Automat. Dampfpumpe

mit gelenkl. Patentsteuerung

Spezialität

seit 22 Jahren.

Otto Schwade & Co

Deutsche Automat-Pumpenfabrik

Erfurt. 175

Vertreter:

Ing. A. Steinbrüchel

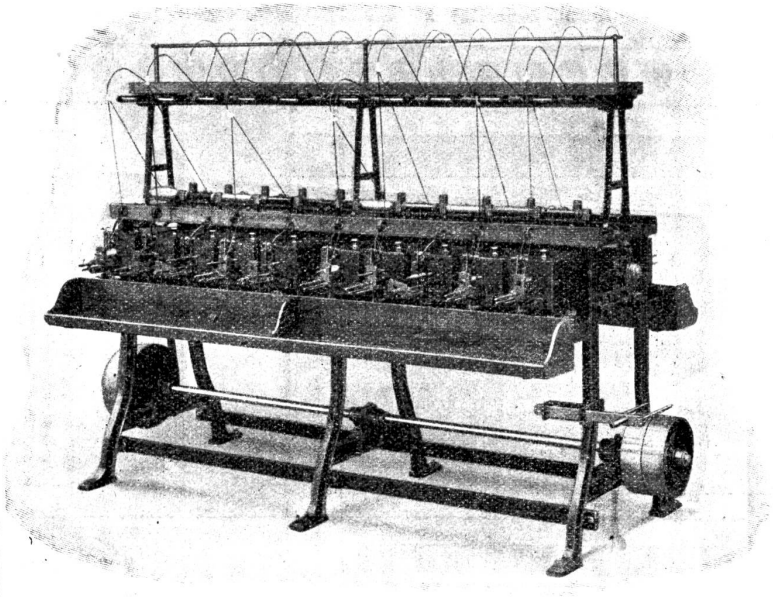
Zürich IV, Turnerstr. 28.

J. SCHWEITER

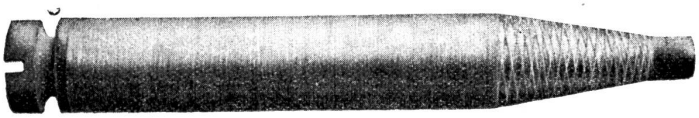
Maschinenfabrik

HORGEN (Schweiz) Filialefabrik: STERNBERG (Mähren)

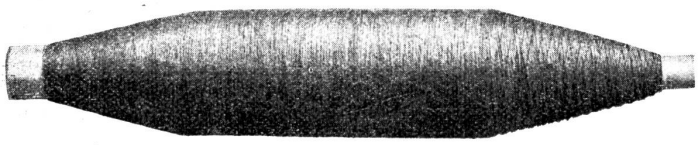
Maschinen für mech. Seidenstoffwebereien, nach bewährten, eleganten und soliden Konstruktionen.



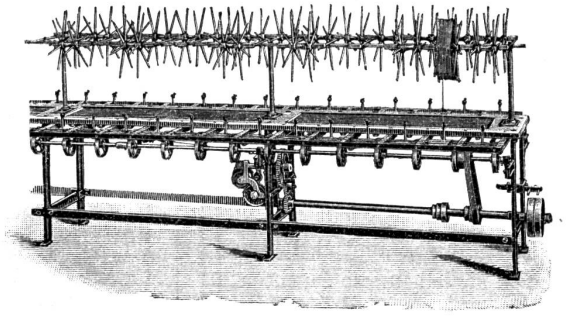
Patente angemeldet: Neue Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPID".



Kreuzspule mit Konusansatz auf „RAPID" gemacht.



Pincops in Kreuzwicklung auf „RAPID" gemacht.



Seidenwindemaschine mit ord. Granthäspel.

Meine neueste

Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPIDE"

für einfachen Eintrag ist die **beste** und **leistungsfähigste** Schuss-Spulmaschine für Seiden, Schappe, Baumwollen, Wollen etc. Die Spindel kann unbeschadet je nach Material bis 4000 Touren per Minute machen.

Diese neuartige Konstruktion hat sich im Betriebe bereits praktisch bewährt und stehen prima Referenzen zur Verfügung.

In kürzester Zeit zahlreich nachbestellt worden.

Verlangen Sie ausführliche Spezial-Offerten.

Windemaschinen

für Seide, Kunstseide, feine Baumwolle etc. in neuester verbesserter Konstruktion mit Präzisions-Regulator für ganz flaches, flaches seitlich abgeschrägtes oder bauchiges Gewinde; mit Patent-Stahlfederspindeln mit Spindellager aus Vulkanfibre.

Bis heute sind 77000 Gänge à 3 Spindeln Schweitersche Windemaschinen geliefert.

Der neueste, verbesserte Patent-Haspel **„ELASTIC"** ist der beste Haspel für Grège-Winderei.

In kurzer Zeit **21000** Stück verkauft.

Nr. 2. XVIII. Jahrgang Mitte Januar 1911

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Die Appretur von Baumwollgeweben (Schluss). — Handelsberichte. — Sozialpolitisches. — Zur Revision unseres Fabrikgesetzes. — Industrielle Nachrichten. — Jahresbericht über Wolle. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide; Seidenwaren. — Technische Mitteilungen. — Die Bedeutung der Reklame. — Ausstellungen. — Kleine Mitteilungen. — Glückauf 1911.

Die Appretur von Baumwollgeweben.

(Schluss).

Der Reinigungsvorgang vollzieht sich derart, dass das Gewebe durch zwei bis drei Stunden hindurch im Säurebade behandelt und hierauf gründlich gewaschen wird, um ein Anhaften von Kalksalzen an der Ware zu verhindern. Dabei soll fliessendes Wasser zur Verwendung kommen, das klar und frei von allen organischen Eisensubstanzen sein muss. Der Waschprozess kann nicht exakt genug ausgeführt werden. Das Trocknen geschieht bei besonders diffizilen Waren „in der Hänge" in Trockenräumen, bei billigeren Waren auf Zylindertrockenmaschinen, was viel rationeller ist.

Das Hauptübel des Bleichprozesses ist das, dass die Ware weichgriffiger wird. Ausserdem zeigen sich in gebleichten Geweben oft Bleichflecken. Beide Uebelstände können aber bei sorgfältiger und exakter Durchführung des Blechprozesses vermieden werden.

Bei schlechtem Waschen oder bei zu hoher Trockentemperatur wird das Gewebe hauptsächlich an Griffigkeit verlieren. Fleckige Ware ist meist die Folge der Anwesenheit von Eisenteilchen, welche entweder durch die Chemikalien, oder durch Berührung mit dem Kessel oder endlich durch das Waschwasser in das Gewebe gelangt sein können. Im Waschwasser suspendierte Verunreinigungen erzeugen also fleckige Ware. Ganz leichte Waren, wie Spitzen, Vorhangstoffe etc., können nicht auf vorbeschriebenem Wege gebleicht werden, und es gelangen hiezu in neuester Zeit Superoxyde zur Verwendung. Jedoch fand diese Methode noch nicht allgemein Eingang, was dem kostspieligen Verfahren zuzuschreiben ist. Die Anwendung solcher Bleichmittel ist aber für die damit behandelten Gewebe vom grössten Vorteil, da diese dadurch an Elastizität und Weichheit gewinnen, was bei Spitzen, Spitzenvorhängen, Schlingengeweben usw. von grösster Wichtigkeit ist.

Die Anlage der Maschine und deren Einrichtung ist bei diesem Verfahren höchst einfach und verbilligt sich übrigens sehr bei grossem Betrieb. Das Prinzip des Bleichens besteht dabei darin, dass die natürlichen Farbstoffe der Faser oxydiert werden. Tritt diese Oxydation ein, so wird gleichzeitig der Einfluss des Superoxydes gehemmt. Da das Bleichbad in der gleichen Maschine angerichtet werden kann, in welcher gebleicht wird und sich dazu auch der Färbeapparat eignet, so ist eine solche Bleichanlage mit Raumersparnis verbunden. Der dem Gewebe oft anhaftende gelbe Stich wird durch gründliches Waschen entfernt, tritt aber oft bei Waren, die über die Saison liegen bleiben, wieder auf.

Die erhöhten Bleichauslagen bei diesem Bleichprozess werden reichlich eingebracht durch den grossen Absatz, den diese Waren am Markte finden werden. Denn die Güte der auf solche Weise gebleichten Ware ist allgemein bekannt.

Im appretierten Gewebe finden sich viele Verunreinigungen vor, welche vom Bleichprozess herrühren. Diese zu entfernen, bietet oft grosse Schwierigkeit.

Einzelne dieser Stückstände mögen der Aufmerksamkeit des Bleichers entgangen sein. Anderseits können solche Teilchen durch Defekte an der Maschine in das Gewebe gelangen. Es ist nicht leicht möglich, auf alle Entstehungsarten solcher Verunreinigungen einzugehen, weshalb diese nur im allgemeinen besprochen werden sollen.

Die am häufigsten vorkommenden Verunreinigungen setzen sich zusammnn aus Oel, Eisen und der Verunreinigung beider. Andere wieder aus Kalk und Holzteilchen.

Oelteilchen sind jedem Bleicher und Färber wohl bekannt. Manchmal treten sie als helle, gelbe Flecken von verschiedener Stärke auf; oft bilden sie in der Ware Längsstreifen von verschiedener Ausdehnung, oft wieder kommen sie auf dem Gewebe als fleckige Anhäufungen vor. Grösstenteils wird das Oel während des Bäuchprozesses entfernt. Dies ist unbedingt zuverlässig, da die Oele dabei einer Verseifung unterzogen werden. Handelt es sich aber um mineralische Oele, so gestaltet sich deren Auflösung schwieriger, als die der vegetabilischen, da erstere unverseifbar sind.

Häufig kommen in gebleichten Geweben auch Holzteilchen als Verunreinigungen vor, wodurch die Ware schmutzig erscheint und an ihrem Wert einbüsst. Diese Verunreinigungen können durch ein Gemisch von Vitrial mit der Bleichflüssigkeit teilweise entfernt werden.

Ein allgemeines Uebel in der Appretur ist die Geheimtuerei der Appreteure bei der Arbeit und die Verschlossenheit, mit der sie ihre praktischen Erfahrungen wahren. Unter einem tüchtigen Appreteur versteht man jenen Arbeiter, der nach einem gegebenen Rezept eine gelungene Appretur herausbringt, der weiters fähig ist, mit den ihm zur Verfügung stehenden Maschinen jedwelche Appretur zu erzielen, der sich über die Zusammensetzung seines Appreturmittels stets im klaren ist, der all sein Wissen mit Vorteil verwerten kann und aus all diesen Gründen im Stande ist, eine vollkommene Appretur zu erzielen.

Die Appreturmittel für Baumwollgewebe können folgendermassen eingeteilt sein:

1. Apprete, die als Verdickungsmittel angewendet werden und dem Gewebe Steifheit verleihen. Sie setzen sich in den meisten Fällen aus Roggen-, Weizen-, Reis-, Kartoffel-, Tapioka-, Kastanien-, Sago-, Arrowroot- und andern Stärken zusammen.

2. Appreturmittel anhaftender Art sind: Gummi, Dextrin, Glukose, Harz, Leim, Waidsud, isländisches Moos u. a.

3. Appreturmittel zur Erzielung glatter und geschmeidiger Ware sind hygroskopisch oder weicher Art; es werden als solche verwendet: Paraffin, Stearin, Glyzerin, Oele, Talg, Speck, Kakao- und Palmöle, Bienen- und Japanwachs, Pottasche, Ammoniak, Knochen- und Pferdefett, Borax u. a.

4. Zum Beschweren baumwollener Gewebe werden verwendet: Chloride von Magnesium, Zink und Barium, Chinaclay, Ravlin, Gyps, Kalk, Kalziumsulvate, Pariser Gips, Glaubersalz, Bleioxyd, Aluminiumsulfat, Aluminiumsilikat, Talg und Natriumsilikate.

5. Appreturmittel antiseptischer Natur sind: Bor- oder Chromsäuren, Arsen, Eisensulfat, Kupfer-, Zink- und Alumi-

niumsulfate, Natriumnitrat, Tannin, Thymol, Essigsäure, Kreosot, Strichnin, Salizyl- und Karbolsäure, Cyanverbindungen, Oxalsäure, Kampfer, ferner die Clorverbindungen von Kalium, Natrium, Barium, Magnesium, Aluminium, Kalzium und Zink.

6. Substanzen zum Uebertönen von Appreturmitteln sind: Alle Arten Anilinblau, Kobaltblau, Ultramarin, Indigo, Karmin, sowie Indigosulfate und Azetate.

7. Zur Erzielung wasserdichter Gewebe finden Anwendung: Alle möglichen Arten von Fetten, Harz, Paraffin, Gerbsäure, trocknende Oele, Aluminate und Magnesiumcarbonat.

8. Zur Appretur feuersicherer Gewebe werden verwendet: Borsäure, Borax, Natrium- und Kalziumphosphate, Ammoniumphosphat, Magnesiumkarbonat, Aluminate, Natriumsulfat, Silikate, Giys, Zinksulfat und Magnesiumsalze.

Alle genannten Mehlarten haben die Tendenz, schimmelig zu werden, und die aus ihnen bereiteten Apprete werden es daher nach einiger Zeit auch. Die Ursache liegt darin, dass sich beim Zerreiben Glukose bildet, welche, da sehr stickstoffhaltig, ein Schimmeln bewirkt.

Ein Rezept zur Bereitung eines Appretes: 5 Teile Stärkemehl werden in 20 Teilen kalten Wasser gelöst und hierauf mit 230 Teilen kochenden Wasser gemischt. Dieser Brei wird am besten in einem Porzellangefässe zubereitet. Hierauf kann man denselben auf die Zimmertemperatur abkühlen lassen und in ein anderes Gefäss umleeren. Nach einigen Stunden wird sich nun eine Veränderung des Breies zeigen und das Stärkemehl wird sich allmählich zu Boden setzen. Es wird sich empfehlen, dies in einem Glaszylinder vorzunehmen, um den Vorgang besser kontrollieren zu können.

Man soll auch den Gehalt der dem Apparete beigefügten Soda berücksichtigen, da weisse Flecken im appretierten Gewebe meist auf ihre Anwesenheit zurückzuführen sind.

Durch das Stärken der Baumwollgewebe kann der Druck sehr beschädigt werden, weshalb er stets der Ware entsprechend vorgenommen werden muss. Man kann deshalb keine feste Regel geben, weil verschiedene Gewebe verschiedene Stärkemittel erfordern. Waren von dichter Einstellung und aus dickem Material werden gewöhnlich kalandert und gepresst. Sehr dünne Gewebe würden durch ein weitgehendes Stärken zu rauh erscheinen, weshalb sie nur linksseitig gestärkt werden. Selbstverständlich muss dies bei aller Vorsicht geschehen, da doch die Waren sehr leicht beschädigt werden können. Ein Waschen dieser Gewebe ist selbstverständlich nicht vorzunehmen, da die beste Waschmaschine den Stoff verziehen würde.

Nach dem Stärken werden diese dünnen Baumwollgewebe getrocknet. Man tut nicht gut, den Trockenprozess auf Zylindertrockenmaschinen vorzunehmen, sondern Heisslufttrockenmaschinen anzuwenden.

Es empfiehlt sich eine Mischung von Weizen- und Kartoffelstärke zu benützen, welcher etwas Sodalauge beizusetzen ist, die mit Schwefelsäure neutralisiert wird. Als Bindemittel wird Chinaclay benützt. Naturgemäss haben sich auch andere Mischungen bewährt, die alle aufzuzählen zu weit führt.

Besondere Sorgfalt muss natürlich bedruckten Geweben zugewendet werden, deren Farben bluten. Selbstverständlich spielt dabei die Zusammensetzung der Farben eine wichtige Rolle. Beim Dämpfen muss bei bedruckter Ware darauf geachtet werden, dass die Farben nicht durchschlagen. G.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten in den Jahren 1910 und 1909.

	1910	1909
Seidene und halbseidene Stückware	6,839,506	12,259,380
Seidenbänder	2,356,962	4,541,035
Beuteltuch	1,295,982	1,269,801
Floretseide	6,574,117	4,331,203
Kunstseide	538,832	400,463
Baumwollgarne	1,248,322	1,093,722
Baumwoll- und Wollgewebe	2,516,835	2,836,081
Strickwaren	2,258,672	2,053,266
Stickereien	75,105,836	77,914,236

Das verflossene Jahr gestaltete sich für das Geschäft in Seidengeweben und Bändern verhängnisvoll, denn die Ausfuhr ist ziemlich genau auf die Hälfte des ohnedies kleinen Betrages des Jahres 1909 gesunken. Für Seidengewebe brachte der Monat Juni mit 790,000 Fr. die höchste, der Monat November mit 384,000 Fr. die niedrigste Ausfuhrziffer, und am ungünstigsten haben sich die Ausfuhrverhältnisse im vierten Quartal gestaltet, was nicht auf eine nahe bevorstehende Besserung schliessen lässt. Die andern Textilerzeugnisse haben ihren Umsatz mit den Vereinigten Staaten ungefähr auf der Höhe des Vorjahres zu halten gewusst, oder auch etwas gesteigert.

Es wäre falsch, den Rückschlag in der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ausschliesslich dem neuen Zolltarif zuzuschreiben, denn die allgemeine Geschäftslage und die Mode haben daran keinen geringen Anteil. Dennoch wirken die ausserordentlich hohen Zölle in guten wie in schlechten Zeiten lähmend auf das Geschäft und gross sind daher die Hoffnungen, die auf die Tarifrevision gesetzt werden. Es wurde in den „Mitteilungen" schon früher darauf hingewiesen, dass der demokratische Wahlsieg der Hochschutzzöllnerei wohl ein Halt entgegensetze, eine Revision nach unten aber zweifellos auf sich warten lassen werde. Die Botschaft, mit der Präsident Taft die zweite Session des Kongresses eröffnete, sagt denn auch, dass die Tarifreform in der gegenwärtigen Session nicht in Angriff genommen werden könne; die Regierung hoffe jedoch die Vorarbeiten derart zu fördern, dass der neue Kongress sich mit der Materie beschäftigen könne. Der neue Kongress, der 227 Demokraten, 163 Republikaner und 1 Sozialisten zählt, wird voraussichtlich erst Ende 1911 zusammentreten, so dass die Revisionsarbeit erst nächstes Jahr beginnen wird. Ob diese Revision stückweise, nach einzelnen Gruppen vorgenommen wird, wie dies der Präsident wünscht, oder ob ein neuer Entwurf ausgearbeitet wird, ist noch ungewiss. Um ihr Tarifprogramm durchführen zu können, wird die demokratische Partei aber zunächst die im Senat noch bestehende republikanische Mehrheit von 12 Stimmen brechen müssen; dies wird aber erst durch Senatsneuwahlen im Jahr 1912 möglich sein. So wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, die europäische Exportindustrie noch etwa zwei Jahre mit dem geltenden Zolltarif zu rechnen haben.

Sozialpolitisches.

St. Gallische Enquête über Kinderarbeit. Als vor einiger Zeit vom st. gallischen Grossen Rate eine diesbezügliche Motion des Herrn Dr. Häberlin einstimmig erheblich erklärt wurde, hat sich das kantonale Polizeidepartement veranlasst gesehen, eine Enquête über Kinderarbeit im Kanton St. Gallen zu veranstalten. Dr. Gross, der inzwischen aargauischer Kantonsstatistiker geworden ist, früher Beamter des st. gallischen Volkswirtschaftsdepartements, wurde mit dieser Arbeit betraut. Seine Erhebungen stützen sich auf Mitteilungen, welche er von den Schulbehörden und namentlich von den Lehrern erhalten hatte. Die Enquête hat Resultate zu Tage gefördert, welche jedem Hygieniker und Sozialpolitiker zu denken geben müssen. Es wurde festgestellt, dass im Monat Dezember 1909 von 43,832 Kindern, welche die Primar- und Sekundarschulen besuchten, nicht weniger als 14,218, oder 32,44 % zu irgend einer Erwerbstätigkeit herangezogen wurden. Von diesen 14,218 Kindern sind 7852 Knaben und 6366 Mädchen. Am stärksten wird die Jugend im Bezirk Alt-Toggenburg zu hausindustrieller und auch landwirtschaftlicher Betätigung herangezogen, auch in den andern Bezirken des Toggenburg mit stark verbreiteter Hausindustrie werden die jugendlichen Arbeitskräfte stark in Anspruch genommen, während in der Stadt St. Gallen und im Seebezirk die Beanspruchung der Schüler zu industrieller Ar-

beit am wenigsten vorkommt. Die stärkste Belastung mit gewerblicher und landwirtschaftlicher Arbeit findet zwischen dem 11. und 14. Altersjahre statt, doch sollen einige Kinder behauptet haben, schon mit 4 Jahren ins Joch der Arbeit gespannt worden zu sein. Von den 14,218 erwerbstätigen Kindern waren 49 % in der Hausindustrie der Stickerei, meistens mit Fädeln und Ausschneiden beschäftigt. H.

Zur Revision unseres Fabrikgesetzes.

An einem vom Schweizer. Gewerbeverein veranstalteten kantonalen Gewerbetag in Zürich, sprach sich der Referent, Nationalrat Dr. E. Sulzer-Ziegler, der bekannte hervorragende schweizerische Maschinenindustrielle aus Winterthur, über den bundesrätlichen Entwurf zur Revision des eidgenössischen Fabrikgesetzes in etwa zweistündigen Ausführungen in folgendem Sinne aus:

In dieser Frage sind die Interessen von Gewerbe und Industrie durchaus die gleichen. Es handelt sich vor allem darum: Ist im Gesetzentwurf die Stellung des Arbeitgebers gewahrt? Das Gesetz ist ein Arbeiterschutzgesetz. Es will den Arbeiter schützen vor „Ausbeutung", vor Beeinträchtigung seiner Gesundheit — vor dem Arbeitgeber. Nun wird man einverstanden sein, dass der Staat derart die Volksgesundheit schütze, und die Stellungnahme des Unternehmertums zum Gesetzentwurf wird eine entgegenkommende sein müssen. Nur geht hier die Ansicht darüber auseinander, wie weit dieses Entgegenkommen gehen kann, ohne dass der Arbeiterschutz zur Gefährdung oder zum Ruin des Gewerbes und der Industrie ausartet; denn wir wissen ja alle, dass ihre Lage keine rosige und ihre Behandlung durch Staat und Oeffentlichkeit oft die eines Stiefkindes ist. Dabei ist der Ansicht entgegenzutreten, dass die Stellung des Unternehmers im Wirtschaftsleben nur dieselbe Bedeutung habe wie diejenige des Arbeiters, dass in Gewerbe und Industrie in bezug auf Stellung eine Parität der Arbeiter und der Unternehmer bestehe — eine Ansicht, die, von sozialdemokratischer Seite und den Kathedersozialisten verbreitet, leider zu viel Boden gewonnen hat, die aber in neuester Zeit mit Wucht und mit den besten Gründen bekämpft wird. (Der Redner verwies hier und an anderer Stelle auf das Buch von Dr. Alexander Tille „Die Berufstandspolitik des Gewerbe- und Handelsstandes" [bei Rosenbaum & Hart, Berlin], das er als ein ausgezeichnetes Werk empfahl, geeignet, einen gewissen „Dusel" zu zerstören, der über wirtschaftliche Zusammenhänge noch vielfach bestehe.) Die behauptete Parität bestehe nicht: Der Unternehmer hat den Mut und die Initiative, ein Geschäft zu gründen; er trägt die vermögensrechtliche Haftung, die Verantwortung. Nicht so der Arbeiter. Wenn dieser nach Feierabend seine Arbeitsstelle verlässt, ist er jeder Sorge um seine Arbeit ledig. Er hat einzig die Sorge möglicher Arbeitslosigkeit; die hat aber auch der Unternehmer, oft in noch höherem Masse. Daraus aber, dass der letztere verantwortlich ist, ergibt sich, dass er Herr sein muss im Geschäft. Daran ist unbedingt festzuhalten; denn kann der Unternehmer in seinem Geschäft nicht befehlen, so steht dieses auf einer schiefen Ebene.

Bei der Kritik des Gesetzentwurfes ist noch ein weiterer Gesichtspunkt zu beobachten: Wird in ihm das Interesse der allgemeinen schweizerischen Volkswirtschaft gewahrt? Damit diese Volkswirtschaft sich günstig entwickle, ist es nötig, dass die volle Arbeitskraft ausgenützt werden könne und dass der Arbeiter angehalten werden kann, sie — unter voller Wahrung seiner Gesundheit — in den Dienst der Unternehmung zu stellen. Hindern die vorgeschlagenen Bestimmungen dies, so sind sie zu ändern.

Der Redner durchging dann die einzelnen Partien des Gesetzentwurfes, diejenigen Artikel herausgreifend, gegen die nach Inhalt oder Form Einwendungen zu machen sind. Von ihnen ist für das Gewerbe wohl der wichtigste der erste, vom Geltungsgebiet des Gesetzes handelnd. Das geltende Fabrikgesetz ist bereits weit hinausgegangen über das, was der Verfassungsartikel ursprünglich wollte. Namentlich gegenüber dem Gewerbe, wo man Betriebe bis hinab zu solchen mit zwei Arbeitern unter das Fabrikgesetz stellte, also Geschäfte, die mit einer „Fabrik" absolut nichts zu tun haben. Es ist den Behörden daraus kein Vorwurf zu machen; es war die logische Folge des Gesetzes, dass man es möglichst ausgedehnt anwendete. Aber wenn man nach der andern Seite hin in einer Gesetzesanwendung so weit ginge, dann könnte man etwas erleben an Vorwürfen! Der Gewerbestand, der allerdings hofft, einmal unter das Gewerbegesetz zu kommen, hat alles Recht, wenn er durch seine Vertreter in der Expertenkommission, die sein volles Zutrauen verdienen, eine Definition der „Fabrik" im Gesetz verlangte. Sie fehlt und mit Recht haben die Gewerbevertreter in der Expertenkommission auf den Mangel hingewiesen; sie haben sich dann zufrieden gegeben; nun bringt Artikel 2 die Bestimmung, dass die Kantonsregierung über „Unterstellung oder nicht" entscheide. Artikel 3 postuliert die hygienische Einwandsfreiheit der Arbeitsräume; er verlangt darin das Weitestgehende. Allein die Praxis wird die gleiche sein wie jetzt, dass von den Fabrikinspektoren bei den kapitalkräftigern Unternehmern der Industrie mehr verlangt wird als bei den schwächern Gewerbetreibenden. Und der Grundsatz, dass der Arbeiter nur in gesunden Lokalen seine Arbeit verrichte, ist durchaus richtig. In Artikel 5 wird etwas ganz Neues eingeführt, nämlich der Schutz der Nachbarschaft gegen Uebelstände, die sich bei einem Betriebe zeigen. Das gehört logischerweise nicht in ein Fabrikgesetz, sondern in ein privatrechtliches Gesetzbuch.

Nicht einverstanden ist der Referent in Artikel 10 (Fabrikordnung) mit der Bestimmung, wonach der Arbeiter zur Strafe auch nicht vorübergehend von der Arbeit ausgeschlossen werden kann. Darnach könnte man auch Betrunkene nicht vom Geschäft wegweisen; auch irgend ein Mittel, Zuspätkommende zu bestrafen, muss man haben. Doktrinär ist das Bussenverbot im dritten Absatz des Artikels. Ein Disziplinarmittel muss man haben und die Industrie erklärt, ohne Bussen einfach nicht auszukommen. Auch machen diese so viel zitierten Bussen praktisch wenig aus (im Sulzer'schen Geschäft 0,3 Promille der Lohnsumme oder 1680 Fr. von 5,3 Millionen Lohnsumme), und sie treffen immer die gleichen unverbesserlichen Sünder. Die Forderung ist entsprungen dem eingangs als unrichtig bezeichneten Paritätsmoralismus. Die Folge wird dann einfach die sein, dass man Rückfällige entlässt; es käme gerade so heraus, als wenn man einen Diebstahl ein- bis fünfmal nicht bestrafte, den Dieb nach dem sechsten Rückfall aber dann köpfte! Ein Ausweg wäre, wenn man die Behörden mit der Kompetenz ausstattete, Verstösse gegen die Fabrikordnung zu bestrafen. Man hat das in der Expertenkommission nicht gewollt. Dort sassen ebenso viele Arbeitervertreter wie Vertreter der Industrie und des Gewerbes; den Ausschlag gaben die Abgesandten der Regierungen und diese stellten sich auf die andere Seite. Für die Bussenkompetenz gegenüber Unternehmern war sie dann allerdings zu haben; logisch wäre es gewesen, wenn sie es als Pflicht der Behörden erklärt hätten, für die Innehaltung der Fabrikordnung auch durch die Arbeiter zu sorgen, allein von dieser Kompetenz wollten sie nichts wissen.

Länger verweilte der Referent bei Artikel 15, dass wegen Ausübung eines verfassungsmässigen Rechtes oder wegen schweizerischen obligatorischen Militärdienstes, sowie während einer Krankheit bis zur Dauer von vier Wochen nicht gekündet werden darf. Hier fragt es sich prinzipiell: Hat der Staat das Recht, sich so in das Kündigungsrecht einzumischen? Im Obligationenrecht hat man davon auch nichts gesagt. Es ist ein grosses Unrecht, wenn ein Unternehmer Arbeiter wegen Militärdienstes oder Krankheit entlässt; auf diese Punkte beschränkt, könnte man (unter schweren Bedenken allerdings nur) die Bestimmung akzeptieren. Ganz unannehmbar aber ist der Eingang der Bestimmung. Artikel 15 garantiert dem Schweizer nur die Ausübung eines verfassungsmässigen Rechtes von Staats wegen; er schliesst aber keine Verpflichtung der Privaten in sich. Durch den Wortlaut des vorliegenden Artikels würde nun im Fabrik-

gesetz nicht nur die Teilnahme eines jeden Arbeiters in Behörden und zu jeder Zeit ohne Rücksicht auf seine Verpflichtung gegen das Geschäft gesichert — das wäre das wenigste —, sondern, weil auch das Vereinsrecht ein verfassungsmässiges Recht ist, es könnte künftig kein Unternehmer Angehörige einer Gewerkschaft, die ihn direkt bekämpft, aus dem Geschäft entlassen. Das Ganze ist eine Bestimmung, welche den Gewerkschaften die richtigen Streikvorbereitungen garantieren soll. Alles aber, was nur das Streiken fördert, muss aus dem Gesetz hinaus. Man kann nicht von den Arbeitgebern die unglaublichste Rücksichtnahme verlangen, während auf der andern Seite grösste Rücksichtslosigkeit geübt wird, und es ist gewiss des Entgegenkommens genug, wenn wir die Militär- und Krankheitsbestimmung akzeptieren; der Eingang der Bestimmung aber ist unannehmbar.

(Schluss folgt.)

Industrielle Nachrichten

Seidenindustrie in Italien. Die Vorarbeiten zum Gesetz betr. staatliche Förderung der Seidenindustrie in Italien (Istituto serico), von denen in den „Mitteilungen" mehrmals die Rede gewesen ist, haben sich auch auf den Umfang der Industrie erstreckt. So wird mitgeteilt, dass Italien 2413 Betriebe zählt, die sich mit der Gewinnung und Verarbeitung der Seide befassen; die Industrie beschäftigte insgesamt 232,540 Arbeiter, nämlich 20,307 Männer und 212,242 Frauen. Die Jahreslohnsumme beläuft sich auf zirka 75 Millionen Lire. Die schweizerische Seidenindustrie beschäftigt insgesamt rund 60,000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Schweizerische Seidenweberei in den Vereinigten Staaten. Die Firma Stehli & Co. in Zürich, die in Paterson und Lancaster (Pa.) grosse Seidenwebereien betreibt, beabsichtigt, wie der N. Y. H. Z. zu entnehmen ist, nun auch im Süden, in High-Point (Carolina), wo die Firma schon eine Zwirnerei besitzt, eine Seidenweberei zu errichten. Nach den Aussagen des Managers, M. Barlow, ist eine Vergrösserung der Etablissemente in Paterson, der immer schwieriger werdenden Arbeiterverhältnisse wegen, ausgeschlossen; die Produktionsbedingungen seien im Süden wesentlich günstiger und, wenn die Weberei in High-Point gute Ergebnisse zeitige, so sei eine Verlegung der Betriebe von Paterson nach dem Süden beabsichtigt.

Schweizer. Baumwollindustrie. Die „Neue Zürcher Zeitung" brachte in Nr. 361 vom 31. Dezember im Handelsteil u. a. das letzte Kursblatt der Schweiz. Kreditanstalt im Auszug zum Abdruck, worin ein Rückblick auf die geschäftliche Lage unserer hauptsächlichsten Industrien im Jahre 1910 geworfen wird. Bei der Besprechung der Baumwollindustrie stellt dann der Berichterstatter den Satz auf, dass die grosse Ueberproduktion an Garn und Tüchern als die Folge der starken Spindel- und Webstuhlvermehrung angesehen werden müsse. Der Beweis für diese Behauptung wird aber nicht angetreten, wäre überhaupt nicht möglich zu geben, denn die Anhäufung von Garn- und Tüchervorräten war auf die starke Zurückhaltung der Konsumenten resp. Abnehmer zurückzuführen, welche glaubten, dass die Warenpreise eine Ermässigung erfahren werden, die freilich nicht eingetreten ist. Es ist grundfalsch, zu behaupten, dass die Spindeln und Webstühle in der Schweiz stark vermehrt worden seien und wie ich mich erinnere, ist schon vor 4 oder 5 Jahren ebenfalls so eine den Tatsachen nicht entsprechende Behauptung aufgestellt worden.

Laut der zuletzt am 1. März 1910 von der Internationalen Baumwollspinnerei- und Weber-Vereinigung herausgegebenen Statistik waren in der Schweiz in Betrieb:

am	31. August	1905	1,456,546	Spinnspindeln
„	1. März	1906	1,462,800	„
„	1. März	1907	1,467,752	„
„	1. März	1908	1,492,170	„
„	1. März	1909	1,493,012	„
„	1. März	1910	1,496,698	„

Die Zunahme in den 6 Jahren beträgt also total nur rund 40,000 Spindeln, oder genau 2,75 %, eine sehr bescheidene Zahl gegenüber den im gleichen Zeitraume erfolgten Spindelvermehrung in

Deutschland um .	14,3 %
Oesterreich um .	38,1 %
Italien um . . .	50.3 %
England um . .	16,8 %.

In England, dem grössten Konkurrenten unserer schweiz. Feinspinner, sind seit 1905 insgesamt 7,73),000 Spindeln aufgestellt worden, entsprechend den 16,8 %.

Wenn unserer einheimischen Industrie ein Vorwurf gemacht werden darf, so wäre es der, dass speziell die Baumwollspinnereien noch vielfach maschinell nicht auf der Höhe der Zeit stehen und die zur Anschaffung von neuen Maschinen günstigen Einkaufszeiten unberücksichtigt vorüber gehen lassen. Trotzdem immer höhere Löhne bezahlt werden, macht sich der Mangel an guten Arbeitern immer mehr fühlbar und sollte daher jeder Fabirkant, um konkurrenzfähig zu bleiben, seine Anlage rationell ausgestalten. Hierin liegt aber noch vieles im Argen.

v. H.

* * *

Einer nachträglichen Berichtigung seitens der Schweizer. Kreditanstalt zu ihrem obigen Rückblick ist zu entnehmen, dass sich die erwähnte starke Spindel- und Webstuhlvermehrung nicht auf die Schweiz allein, sondern auf die gesamte Textilindustrie aller Länder beziehen sollte. Desungeachtet sind die vorstehenden Auslassungen unseres Korrespondenten sehr beachtenswert.

Die Red.

Vermittlungsstelle für kommerzielle Anfragen in der Stickerei-Industrie. Die zunehmende Zahl von Gesuchen auswärtiger Geschäftsleute um Adressaufgabe von Stickerei-Geschäften zur Erlangung von Vertretungen hat der Kommission des Industrievereins in St. Gallen Veranlassung gegeben, für deren Beantwortung ein gedrucktes Formular zu erstellen, mit welchem die Gesuchsteller auf den einzuschlagenden Weg hingewiesen werden. Das Kaufmännische Direktorium hat seinerseits diese Angelegenheit ebenfalls in Erwägung gezogen und die Kommission des Industrievereins angefragt, ob es nicht zweckdienlich sein könnte, die eingehenden Anfragen dadurch in praktischer Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, dass dieselben im hiesigen Börsenlokale zum Anschlage gelangen. Darüber soll nun nächstens zwischen dem Kaufmännischen Direktorium und dem Industrieverein Besprechung erfolgen.

Aus der Stickerei-Industrie. Im Newyorker „Herald" begegnen wir einer Notiz, die beweist, wie ernst die Gefahr einer allmählichen Auswanderung unserer Stickereiindustrie nach den Vereinigten Staaten zu nehmen ist. Darnach hat die Firma Stickerei Feldmühle vormals Loeb, Schönfeld & Co. in Rorschach die ersten Schritte zum Bau einer grossen Schiffliautomatenfabrik in Matteawan und Fishkill getan, welche nach dem genannten Blatt 1500 Hände (?) beschäftigen soll.

In den genannten amerikanischen Ortschaften sei man sehr erfreut über die Unterhandlungen, die nach dieser Richtung bereits unternommen wurden; mit um so gemischteren Gefühlen wird man die Meldung im Kanton St. Gallen aufnehmen. H.

* * *

Ueber die Stickmaschinen-Einfuhr in den Vereinigten Staaten wird noch folgendes mitgeteilt: Mit Ende des Jahres 1910 ist die Frist abgelaufen, welche in dem neuen Payne-Aldrichschen Tarifgesetz für die zollfreie Einfuhr von gewissen Spitzen- und Stickmaschinen in die Vereinigten Staaten gewährt wurde. Wie die „New Yorker Handelszeitung" ausführt, ist die betreffende Bestimmung dem Gesetze in letzter Stunde von Senator Aldrich einverleibt worden, angeblich in erster Linie einem befreundeten Spitzenfabrikanten in Rhode Island zuliebe. Darauf wird auch die auffällige Tatsache zurückgeführt, dass von Spitzenmaschinen nur zwei bestimmte Arten englischer Fabrikation zollfrei importiert werden durften und dass der Tarif gleichzeitig auch den Zollschutz für

billige Spitzen, wie die betreffenden Maschinen sie produzieren, von 60 auf 70 Prozent erhöht hat.

Im allgemeinen hat die Gewährung zollfreier Einfuhr auf die Entwicklung der amerikanischen Stickerei- und Spitzenindustrie sehr vorteilhaft gewirkt, indem eine ganz beträchtliche Anzahl von Maschinen importiert wurden und nicht nur bestehende Fabriken erweitert, sondern auch neue gegründet wurden, wie zum Beispiel die New England-Zweigfabrik einer grossen Dresdner Spitzenfirma u. a. m.

Von besonderem Interesse ist auch die Tatsache, dass die zollfreie Einfuhr von Stickmaschinen dem New Yorker Markte eine ganze Anzahl der neuen Stickautomaten zugeführt hat.

Stickereiindustrie in Frankreich. Bei Anlass einer Enquête, die zum Zwecke der Zulassung des Veredlungsverkehrs für Rohseidengewebe asiatischer Herkunft durchgeführt wurde, die in Frankreich bestickt werden sollen, sind folgende Angaben über die Bedeutung der Stickereiindustrie in Frankreich gemacht worden: Die Handstickerei ist in den Departementen Seine, Seine-et-Oise, les Vosges, la Meuse, la Meurthe-et-Moselle, la Haute-Saône, l'Aisne, la Rhône, la Sarthe, les Deux-Sèvres und Finistère verbreitet. Die Maschinenstickerei auf sogen. Schweizerstühlen ist vornehmlich in den Departementen Seine, Seine-et-Oise, Aisne, Maine-et-Loire, Rhône, Pas-de-Calais und Nord zu Hause, die Stickerei auf sog. Bonnaz-Maschinen in den gleichen Departementen, sowie in denen der Loire, der Indre-et-Loire und der Sarthe. Die Handstickerei beschäftigt zirka 100,000 Arbeiterinnen; die Maschinenstickerei mindestens 10,000 männliche und 5000 weibliche Arbeiter. Die französische Stickereiindustrie zählt nach diesen etwas summarischen Angaben zirka 115,000 Arbeiter; die schweizerische Stickereiindustrie beschäftigte im Jahr 1905, laut Betriebszählung, 65,600 Arbeiter.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Jahresbericht über Wolle.

Die allgemeine Handelsgesellschaft in Antwerpen, A.-G. (Vertreter: Robert Rüegg in Zürich), veröffentlicht folgende interessante Ausführungen über das Jahr 1910:

Der durchgreifende Aufschwung des ganzen Wirtschaftslebens nach den tiefen Wunden, die die Krisis von 1908 geschlagen hatte, und die staunenerregende Schnelligkeit, mit der derselbe sich in 1909 vollzog, stehen uns allen noch in lebhafter Erinnerung.

War man in 1908 in übertriebenen Pessimismus verfallen, so hatte man in 1909 den Kräften des Reconvalescenten doch wohl zuviel zugetraut: eine Periode der Ruhe und der Ernüchterung erschien wünschenswert und notwendig.

Einen solchen Abschnitt markiert das Jahr 1910.

Vor politischen Störungen irgend welcher Art hat uns das scheidende Jahr verschont; die Entwicklung der Geldmärkte war eine normale. Die Diskontsätze zu Jahreschluss von 5 % in Belgien, 5 % in Deutschland, 3 % in Frankreich, 4 1/2 % in England dürften im neuen Jahre, sicheren Anzeichen nach, eine Erleichterung erfahren.

Deprimierend auf alle Geschäftszweige wirkten die ungünstigen Nachrichten, die uns seit Jahresbeginn Nordamerika sandte, welches bei seiner schnellwachsenden Bevölkerung (zirka 100,000,000 Menschen in 1910 gegen 75,000,000 in 1900 — 33 % Zunahme in 10 Jahren) und seinem immensen Bodenreichtum eine immer grössere Bedeutung auf dem Weltmarkt gewinnt. Abgesehen von politischer Zerrissenheit, die durch die Novemberwahlen allerdings in ruhigere Bahnen geleitet worden ist, hatte man in den Vereinigten Staaten nach dem Collaps von 1908 den Bogen doch etwas zu straff gespannt!

Die stetig steigenden Kosten des Lebensunterhalts und übertriebener Luxus haben zeitweise eine fühlbare Verminderung der Konsumkraft zur Folge gehabt. Darunter hatte Wolle in erster Linie zu leiden. In Bradford allein ging der Export von Wolle nach den Vereinigten Staaten vom 1. Januar bis zum 30. November gegen £ 1.827.794 in 1909 auf £ 818.860 in 1910 zurück.

Die Wollproduktion in den Staaten bleibt dagegen stationär, in 1909 zirka 328 Millionen Pfund engl., und importiert mussten dort bisher jährlich zirka 200—250 Millionen Pfund Rohwolle werden, in 1909 253 Millionen Pfund (lt. Dalgety & Co).

Dass sich trotz dieses Ausfalles Wollpreise das ganze Jahr hindurch gehalten und sogar angezogen haben, ist der beredtste Beweis für die Stärke der Situation des Artikels. Dass ferner drüben die Läger — sichtbare und unsichtbare — auf ein Minimum reduziert sein müssen, ist eine notwendige Schlussfolgerung.

Man darf daher von dieser Seite mit einer baldigen Besserung rechnen, nicht nur für Wolle, sondern im allgemeinen, denn die Natur ist den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten durch Rekordernten, deren Gesamtwert in 1910 auf zirka 9 1/2 Milliarden Dollar geschätzt wird, freigibig zu Hilfe gekommen!

Reiche Ernten (wie sie übrigens, mit Ausnahme von Frankreich, auch in Europa und namentlich in Russland gewesen sind) fördern die Viehzucht und haben somit eine Ermässigung der Preise der notwendigsten Lebensmittel — Brot und Fleisch — zur Folge. Ermässigte Unterhaltungskosten gestalten das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit freundlicher und bilden eine notwendige Grundlage für gedeihliche, wirtschaftliche Entwicklung.

An grossen Preisschwankungen hat es in 1910 im allgemeinen auch nicht gefehlt, besonders da nicht, wo wüste Spekulation ihr Spiel trieb, z. B. in Kautschuk und Zucker. Zu Jahresschluss sind Preise jedoch für die meisten Artikel auf eine normale Basis zurückgegangen; über Wolle ergibt sich folgendes Bild:

	La Plata-Kontrakt B (laufend. Monat)	La Plata-Kontrakt B (dritter Monat)	Buenos-Ayres Zweifach	Austral courante A/AA Handelsfleeces
höchst. Preis 1907	Fr. 6.22 1/2	Fr. 6.15	Fr. 5.75	Fr. 6.60
Preisst. Ende 1907	„ 5.30	„ 5.—	„ 4.80	„ 5.60
niedr. Preis 1908	„ 4.10	„ 3.92 1/2	„ 3.70	„ 4.20
Preisst. Ende 1908	„ 5.30	„ 5.17 1/2	„ 4.65	„ 5.—
Preisst. Ende 1909	„ 5.75	„ 5.67 1/2	„ 5.40	„ 5.80
Preisst. Ende 1910	„ 5.75	„ 5.50	„ 5.20	„ 5.60
	Buenos-Ayres Crossbreds CII	Buenos-Ayres Crossbreds DI	Buenos-Ayres Crossbreds DII	Buenos-Ayrrs Crossbreds E
höchst. Preis 1907	Fr. 5 —	Fr. 4.25	Fr. 3.80	Fr. 3.45
Preisst. Ende 1907	„ 4.20	„ 3.35	„ 2.90	„ 2.70
niedr. Preis 1908	„ 2.50	„ 2.10	„ 1.85	„ 1.70
Preisst. Ende 1908	„ 3.60	„ 3.—	„ 2.55	„ 2.35
Preisst. Ende 1909	„ 4.60	„ 4.—	„ 3.45	„ 3.20
Preisst. Ende 1910	„ 4.20	„ 3.60	„ 3.15	„ 2.85

Die Wollwelt wird mit gemischten Gefühlen das Jahr 1910 scheiden sehen! Eine Rekordproduktion — wenigstens was die Gesamtziffer der Ballen-Erträgnisse von Australien, vom Kap und dem La Plata, die einzigen Länder, worüber massgebende Zahlen vorliegen, angeht — ging in die Hände eines stetig zunehmenden Konsums zu dauernd steigenden Preisen über. Werte erreichten ihren Höhepunkt wiederum im September, um dann beim Einsetzen der neuen Campagne, dem Gesetz von Nachfrage und Angebot gehorchend, nachzugeben.

Trotzdem hat das Jahr 1910 seine Gaben unter den Wollinteressenten recht ungleichmässig verteilt:

dem Züchter, sofern nicht, wie am La Plata, die Trockenheit, und als deren Folge die Sterblichkeit unter den Herden aufräumte, mit vollen Händen,

der Industrie durchschnittlich in reichem Masse, trotz vieler Klagen! Die Ausweise der Textilaktiengesellschaften und die Bewertung deren Aktien seitens der Börse bieten dafür den besten Anhalt.

der Handel ist dagegen recht stiefmütterlich behandelt worden!

Wir schlossen den letzten Jahresbericht mit den Worten:

„Bei der wahrscheinlichen Verbilligung des Geldes wird der „wachsende Konsum in der Lage sein, selbst die grosse Woll-„produktion in der verhältnismässig kurzen Zeit, in der sie „zum Markt gebracht wird, leicht aufzunehmen, sofern die Basis „für Wolle sich den europäischen Verbrauchswerten anpasst, die „an sich nicht niedrig zu nennen sind und durch unnötige „Uebertreibungen nicht gefährdet werden sollten."

Leider haben sich die für die Importen sowohl als für Wolle in Europa bis gegen Ende des Jahres bezahlten Preise als zu hoch erwiesen. Nicht etwa, dass Rohwolle gegenüber anderen Produkten bei der verminderten Kaufkraft des Geldes auf einer anormal hohen Wertbasis angelangt wäre, sondern weil man — und das ist der wesentlichste Punkt, auf den wir bei einem Rückblick auf 1910 hinweisen müssen — mit den aussergewöhnlich erhöhten Herstellungskosten, die eine schlechte Schur und der starke Preisfall der Kämmlinge verursachte, nicht zur Genüge gerechnet hat. Der Züchter hat davon profitiert, der Industrie — auch der Verbindung von Industrie und Handel, die sich Lohnkämmerei nennt — hat der Betriebsgewinn darüber hinweggeholfen. Der Handel hat die Pille unverzuckert schlucken müssen!

Aus diesem neugeschaffenen Wertverhältnis zwischen Wolle und Zug erklärt es sich auch, dass sich der Termin — der „Zug" notiert — trotz aller Anstürme und Baisseversuche das ganze Jahr hindurch auf Basis von zirka Fr. 6.10 für den laufenden Monat abgewickelt hat, ein Preis, der zu anderen Zeiten relativ hoch hat erscheinen mögen, aber der seit Monaten weit unter der Produktionsparität gestanden hat und heute noch steht, wenn auch der Abschlag in Australien und in London für die vielen kurzen und fehlerhaften Wollen einer missratenen Schur eine gewisse, aber noch unzureichende Richtigstellung begangener Irrtümer bedeutet.

In Australien, wie in London, haben Preise stetig angezogen, um im September den Hochstand zu erreichen. Dies Faktum, welches sich seit Jahren wiederholt, zeigt, dass die Produktion mit dem Konsum kaum Schritt hält; selbst die Londoner November-Auktion brachte bei grossem Merino-Angebot für gute Wolle keinen Abschlag und nur für fehlerhafte Genres 5-7 1/2 % Baisse, während Preise in Australien gleichzeitig seit Eröffnung der Saison 10-12 % nachgegeben hatten. Dieselben gingen zurück von: (September)

Fr. 6.40	für gute	A/AA Spinnerfleeces,	auf Fr. 5.80	heut. Wert
„ 6.—	„ „	A/AA Spinnerpieces,	„ „ 5.50	
„ 6.10	„ cour.	A/AA Handelsfleeces	„ „ 5.60	
„ 5.70	„ „	A Handelspieces mehr oder weniger fehlerhaft auf . .	„ 5.10	

Preise erreichten im Oktober ihren Tiefstand und zogen dann mit kleinen Schwankungen stetig an. Die Vereinigten Staaten traten in den letzten Wochen schlank als Käufer für ihre Spezialgenres auf.

Die Produktion gestaltete sich wie folgt:

	1894/5	1903/4	1904/5	1906/7
Australasien	1,960,000 B/	1,367,000 B/	1,595,700 B/	2,090,000 B/
Kap . . .	269,000 „	201,000 „	210,000 „	287,000 „
La Plata .	514,000 „	479,000 „	480,000 „	478,000 „
	2,743,000 B/	2,047,000 B/	2,285,700 B/	2,855,000 B/
		— 696,000 „	+ 238,700 „	+ 808.000 „

	1907/8	1908/9	1909/10
Australasien . . .	2,057,831 B/	2,288,000 B/	2,434,600 B/
Kap	276,000 „	380,000 „	377,000 „
La Plata	511,000 „	595.700 „	479,544 „
	2,844,381 B/	3,263,700 B/	3,291,144 B/
	+ 797,831 „	+ 1,216,700 „	+ 1,244,144 „

Durchschnitts-	1895	1904	1905	1907
terminpreise	Fr. 3.80	Fr. 5.15	Fr. 5.15	Fr. 5.85
	1908	1909	1910	
	Fr. 4.70	Fr. 5.65	Fr. 5.87 1/2	

Dabei muss bemerkt werden, dass der Ausfall am La Plata von zirka
115,000 Ballen à 150 Kg. Zug = . . . ca. 17,2 Mill. Kg. Zug
beträgt; die Zunahme in Australien von
ca. 146,000 Ballen à 55 Kg. Zug beträgt = ca. 8,0 „ „ „
das bedeutet somit ein Aequivalent von ca.
168,000 Ballen Australwolle = ... 9,2 Mill. Kg. Zug,
die an der letztjährigen Schur, verglichen mit ihrer Vorgängerin, fehlen.

Am Kap ist die Produktion stabil geblieben.

Am La Plata ist eine nur unbedeutende Zunahme zu erwarten, während das Quantum Hautwolle, welches die letzte Schur infolge grosser Sterblichkeit unter den Schafen lieferte, wesentlich kleiner sein wird.

In Australien sind die verfrühten Schätzungen einer neuen bedeutenden Zunahme wesentlich herabgemindert worden, nachdem sich herausstellte, dass das Schurgewicht infolge frühen Scheerens um zirka 1 lb. per Kopf geringer sei, als in 1909/10. — Die Schätzungen lauten jetzt auf ein Plus von zirka 95,000 Ballen, aber das Quantum Zug, was diese kurze, fehlerhafte 11 Monatsschur liefert, wird eher eine Abnahme als eine Zunahme aufweisen.

Die Herren Dalgety & Co. sagen in ihrer sehr interessanten „Annual Review":

„Die Ursachen der starken Nachfrage für Wolle, einer le„gitimen Konsumfrage ohne jede Spekulation, sind wohl die „folgenden:

„1. Die wollverbrauchende Bevölkerung der Welt hat schneller „zugenommen als die Wollproduktion. Zuverlässige Statistiken „ergeben bei Kopf heute ein greifbares Quantum von 4.27 lb. „engl. Rohwolle gegen 4.88 lb. vor 15 Jahren, und es ist sehr „wahrscheinlich, dass in Zukunft Wolle rarer wird, denn es „lässt sich nicht abstreiten, dass der Schafbestand der Welt „im Abnehmen begriffen ist.

„2. Der Wohlstand der Welt hat bedeutend zugenommen, „als Beweis diene die Goldproduktion, die sich seit 1890 ver„vierfacht hat."

Interessant ist es, dass trotz der Rekordzahlen der letzten Jahre in den letzten beiden Dezennien lieferten

	Total in 1890/99	in 1900/09
Australasien	17,625,000 Ballen	17,651,000 Ballen
der La Plata	4,670,000 „	5,054,000 „
das Kap	2,833,000 „	2,416,000 „

wobei zu bemerken ist, dass die La Plata-Ballen in 1890/99 ca. 5 % schwerer waren, als die in den letzten 10 Jahren, und dass, lt. Dalgety & Co., die Australballen kleiner geworden sind, denn es lieferten:

	Anzahl von Schaf- und Lammfleeces per Ballen	Anzahl der Ballen, die tausend Schafe lieferten
1897/8	60,08	16,64
1901/2	51,42	18,04
1904/5	52,70	18,97
1907/8	55,72	18,97
1908/9	47,79	20.92
1909/10	46,49	21,51

Einem wachsenden Konsum steht heute also von diesen drei Produktionsquellen nicht mehr Wolle zur Verfügung, als vor 10 Jahren, während in allen übrigen Ländern die Produktion stark zurückgegangen ist; In Russland z. B., das 1908 noch so viel Schafe zählte wie Argentinien, hat das Schaf, dem blühenden Ackerbau weichend, aus grossen Strecken verschwinden oder als Pionier nach Sibirien ziehen müssen! Natürlich auf Kosten der einheimischen Produktion.

Bis heute wurden seit dem 1. Juli 1910 in Australien 1,062,000 Ballen verkauft, 1909 gleichzeitig gegen 948,000.

Nach Neujahr werden die Verkäufe in Melbourne am 9. Jan. und in Sydney am 16. Januar wieder einsetzen und dürfen noch
zirka 350,000 Ballen in Sydney und Brisbane
„ 130,000 „ in Melbourne und Geelong
unter den Hammer kommen.

Am La Plata entwickelt sich das Geschäft langsam, weil Preise, ob gleich sie seit Eröffnung der Campagne haben nachgeben müssen, gegenüber anderen Provenienzen zu hoch waren. Neuerdings ist das Geschäft auf der niedrigeren Basis lebhafter geworden. In Montevideo liegt schon viel Wolle in zweiter Hand; bei dem geringen Quantum Merinowolle, welches Südamerika heute noch liefert und da für gewisse Fabrikate diese Provenienz notwendig ist, halten die Eigner auf Preis.

Crossbreds sind bei Preisen von Fr. 3.60 für D1
„ „ „ 3.15 „ D2
„ „ „ 2.85 „ E
auf einer Basis angelangt, die zweifellos interessant ist.

Dass sich der Ausfall am La Plata, der im wesentlichen Kreuzzuchten umfasste, gegen Jahresschluss nicht mehr fühlbar gemacht hat, ist eine Folge der Zurückhaltung Amerikas, und die Marktgestaltung für diese Sorten kann mit dem wahrscheinlichen Eingreifen der Staaten eine schnelle Wandlung erfahren.

Die La Plata-Schur scheint gut geraten zu sein, was Wuchs und Kondition angeht; die Rendements versprechen aber nicht besonders zu werden!

Die Kammgarnindustrie ist in das Jahr 1909 mit ungewöhnlich grossen Orderbeständen hineingegangen und meist auch mit entsprechender Deckung durch Importe und Lieferungskäufe.

Im Zuggeschäft haben daher Perioden guter Nachfrage mit solchen schleppenden Verkaufs — die letzteren überwiegend — abgewechselt.

In der Weberei lag das Geschäft nicht ungünstig; es kommen dabei allerdings soviel verschiedene Fabrikate in Frage und die Moderichtung spielt eine so grosse Rolle, dass ein Urteil sich schwer verallgemeinern lässt.

Auch hier war das Geschäft sporadisch, wie es dies in den letzten Jahren überhaupt mehr und mehr geworden ist und schubweise an die Beteiligten herantritt!

Das hängt nicht zum wenigsten damit zusammen, dass man Wolle, ohne den obengeschilderten Produktionsverhältnissen, dem wachsenden Konsum und der Verteuerung fast aller übrigen Rohmaterialien Rechnung zu tragen — seit Jahren für „zu teuer" hält und auf den grossen Abschlag wartet, der gerade aus diesem Grunde, welcher auch jede Haussespekulation unterbunden hat, eben nicht kommt!

Da heisst es schliesslich, sich ins Unvermeidliche fügen. Die Lieferungsschwierigkeiten mit denen bei den Spinnereien seit Jahren und auch jetzt noch zu rechnen ist, sind für vorstehendes ein schlagender Beweis.

In den letzten Monaten trat in allen Zweigen des Wollgewebes der Wunsch oder die Hoffnung zutage, einen Druck auf die Ueberseemärkte ausüben zu können. Bis zu einem gewissen Grade ist dies auch gelungen, und die Preisbasis, auf der sich Australien und letzthin auch der La Plata abgewickelt hat, ist eine durchaus gesunde zu nennen.

Um dies zu erreichen, hat der Konsum aber derartig mit seiner Versorgung gezaudert, dass wir in das neue Jahr mit ungewöhnlich geringen Beständen — sichtbaren und unsichtbaren — hineingehen.

Im Streichgarngeschäft lag es ähnlich; durch die Preisermässigung von Rohwolle gewinnt unsere Annahme, dass Streichgarn wieder mehr in Aufnahme kommen wird, an Wahrscheinlichkeit.

Kämmlinge haben andauernd im Preise eingebüsst; wenn sich dafür — namentlich für minderwertiges, fehlerhaftes Material, woran es bei der heurigen Australschur nicht fehlen wird — durch die niedrige Preisbasis nicht neue Verbrauchskanäle finden, sind für diesen Artikel die Aussichten auf Besserung einstweilen gering. Mann muss daher wohl oder übel auch in Zukunft mit grösseren Herstellungskosten rechnen, also muss das Wertniveau von Zug sich heben, oder Rohwolle muss billiger werden. Gegen letzteres spricht aber das Verhältnis von Angebot zu Nachfrage, welches schliesslich allein massgebend ist.

Die Kämmereien waren bis in den Herbst hinein gut beschäftigt; in den letzten Monaten musste aber — mangels Wolle — teils zu starken Einschränkungen geschritten werden.

Im Termin hat sich der laufende Monat — das heisst effektive Ware — das ganze Jahr hindurch fast ohne Schwankungen abgewickelt; die entfernten Sichten — das heisst z. Z. Papier — haben oft der bösen Laune der Baissepartei als Sündenbock dienen müssen. Dadurch wurde andauernd ein Decouvert geschaffen, welches, abgesehen von der unbestreitbaren Tatsache, dass Terminware die billigste im Markte war und bleibt, nicht unwesentlich zur Stabilität der Preisbasis beigetragen hat. In letzter Stunde ist allerdings ein starker Druck seitens Frankreich ausgeübt worden, worüber wir in unserem Monatsbericht schrieben.

Die Aussichten für das beginnende Jahr scheinen nach allem **obengesagten vertrauenerweckend!**

Sämtliche Faktoren, die auf die Gestaltung eines Weltverbrauchsartikels wie Wolle ausschlaggebend wirken, Politik, Entwicklung der Geldmärkte, Konsumkraft der Massen, Aussichten im Weltverkehr und Export, erscheinen günstig.

Was Wolle selbst angeht, so sind Preise normal, die Läger klein, und wenn der Ordrebestand bei der Industrie im allgemeinen nicht das Gepräge einer „Hochkonjunktur" trägt, so hat gerade dieser Umstand in den letzten Monaten eine Zurückhaltung und Vorsicht gezeigt, die, zusammenfallend mit der Zeit des grossen Angebots von Rohmaterial, eine gesunde Entwicklung des Geschäfts gewährleisten sollten.

Wollcampagnen, die sich unter diesen Auspizien abwickeln, haben in unserer Erinnerung selten getäuscht.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma Wehrli & Hofmann in Zürich I hat sich aufgelöst und es ist die Firma erloschen; sie geht mit Aktiven und Passiven über an die Firma Fritz Hofmann in Zürich I. Agentur und Handel in Rohseide.

— Zürich. Die Kommanditgesellschaft Hegerle, Sulzer & Co. in Zürich II hat sich aufgelöst; die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven sind am 1. Januar 1911 von der Kommanditgesellschaft Hegerle Sulzer & Co. in Zürich II übernommen worden. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind: Albert Sulzer und Karl Hegerle und Kommanditäre sind: Wilhelm Hegerle (mit Fr. 200,000), Witwe Bertha Steiner-Spiller (mit Fr. 100,000), und Witwe Lilly Sulzer-Ernst (mit Fr. 100,000). Die Firma erteilt Einzelprokura an Arnold Tobler, Jean Siegfried und Albert Hotz, alle in Zürich. Kommission und Export von Seide-, Woll- und Baumwollwaren.

— Niederurnen (Glarus). Die Lohnseidenweberei Staub & Co. ist in Konkurs geraten. Es sind Unterhandlungen für Fortführung des Unternehmens im Gange.

— Zürich. In der Firma Emil H. Streuli, Handel in roher Seide, ist die Prokura Raimund Rusca erloschen. Die Firma hat eine weitere Kollektivprokura erteilt an Albert Guldener in Altstetten.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

15. Jan. 1911.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn. Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	57	56	—	—	22/24	51-52	—	—	—
18/20	56-57	55-56	54	—	24/26	49	—	—	—
20/22	55	54	52	—	26/30		—	—	—
22/24	54	53	51	—	30/40	—	—	—	—
24/26									
26/30	—	—	—	—					

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Japan	zweifache Fil.	Class.	Ia.	dreifache Fil.	Class.	Ia
18/20 à 22	51	49	20/24	49		—	30/34	49-50	—
22/24			22/26	48-49		—	32/36	49	—
24/26	49	47	24/28	48		—	34/38	48-49	—
26/30			26/30	47-48		—	36/40	48	46
3fach 28/32	51	49	30/34	—		—	38/42	48	45
32/34			34/38	—		—	40/44	47-48	44-45
36/40, 40/44	49	47							

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw.	Ouvrais	Kant. Filat.	Sublime
36/40	42	41	—	36/40	38	2fach 20/24	44
41/45	40	39	—	40/45	37	22/26	43
46/50	39	38	—	45/50	36	24/28/30	41
51/55	37	—	—	50/60	36	3fach 30/36	44
56/60	37	—	—			36/40	43
61/65	—	—	—			40/44	41

Seidenwaren.

Ueber den Geschäftsgang in der Lyoner Seidenweberei wird gemeldet, dass zurzeit Stille herrscht und die Erwartungen, die an die Nachsaison geknüpft wurden, nur zum Teil in Erfüllung gegangen sind. Ueber die einzelnen Artikel wird berichtet, dass wieder mehr Bestellungen auf Mousseline in niedrigen Qualitäten eingegangen sind; schöne Qualitäten sind nach wie vor, bei hohen Façonpreisen, gefragt, ebenso Voiles grenadine. Für Schärpen ist regelmässige Beschäftigung vorhanden. Die Stühle für Radium Surah mit Grègekette sind bis Ende März belegt, doch liegen wenig neue Bestellungen vor. In Satin liberty sollen demnächst grössere Aufträge erteilt werden. Die Lage für Crêpe de Chine ist immer noch ungünstig, ebenso für Satins merveilleux und Pailletés, im Faden gefärbt; es hält schwer, den Stühlen, die diese Artikel herstellen, überhaupt Arbeit zu verschaffen. In stückgefärbten Façonnés sind alle verfügbaren Stühle belegt.

Die Londoner Seidenfirmen haben sich schon mit Lyonerfabrikanten für Stofflieferungen zur Krönungsfeier in Verbindung gesetzt; man hofft, dass namentlich schöne Gewebe Anklang finden werden.

Technische Mitteilungen

Regenerierung der zur Seidenbeschwerung gebrauchten Natriumphosphatbäder.

Es ist bekannt, dass die zur Beschwerung der Seide mit Chlorzinn verwendeten Natriumphosphatbäder nach längerem Gebrauche an Wirkungswert verlieren und auf die Seidenfasern schädigende Einflüsse ausüben, weil diese Bäder allmählich zinnlösende Eigenschaften annehmen und das auf der Seidenfaser haftende Zinn teilweise lösen. Die in den Natriumphosphatbädern enthaltene Zinnverbindung ist chemisch noch nicht näher festgelegt und folgt nicht den sonst für Zinnsalz üblichen Reaktionen, so dass es bisher noch nicht möglich war, das Zinn quantitativ aus diesen Bädern abzuscheiden, um die Bäder wieder gebrauchsfähig zu machen. Dahingehende Versuche, durch Aufkochen der Bäder, durch längeres Kochen mit Ammoniak oder durch Zusatz von Soda das Zinn quantitativ abzuscheiden, waren bisher vergeblich. Das gleiche gilt von dem bekannten Verfahren der Abscheidung des Zinns mittels Kalkmilch, ein Verfahren, das wohl bei gewöhnlichen Zinnsalzlösungen seinen Zweck erfüllt, bei gebrauchten Natriumphosphatbädern aber versagt, da, wie erwähnt, das Zinn in diesen in einer Form vorhanden ist, in der es nicht den Regeln der analytischen Praxis folgt.

Durch das nachstehend beschriebene Verfahren von C. E. Sachse in Elberfeld, das unter Nr. 227,434 in Deutschland patentiert ist, wird eine quantitative Abscheidung des Zinns und eine gleichzeitige Regenerierung der gebrauchten Bäder erzielt.

Das zu reinigende Natriumphosphatbad wird mit einer Säure — am zweckmässigsten Phosphorsäure — angesäuert, bis eine entnommene Probe auf Zusatz von Phenolphtalein nicht mehr gerötet wird. Darauf wird das Bad zum Sieden erhitzt und einige Zeit im Sieden erhalten. Nach dem Abkühlen wird es unter Umrühren mit so viel Kalkmilch (oder den Hydroxyden des Strontiums, Bariums, Magnesiums oder Zinks) neutralisiert, bis eine herausgenommene Probe auf Zusatz von Phenolphtalein schwach gerötet wird. Hierauf wird der entstandene Niederschlag durch Filtrieren usw. von der Flüssigkeit getrennt, und das erhaltene Bad ist zinnfrei und wieder gebrauchsfähig.

Die Bedeutung der Reklame für Industrie und Handel.

Sektionschef Geheimer Rat Dr. Viktor Mataja, Wien, der u. a. als Autor des Werkes „Die Reklame“ eine Untersuchung über Ankündigungswesen und Werbetätigkeit im Geschäftsleben, in der Wissenschaft und kaufmännischen Welt sich einen Namen gemacht hat, hielt vor kurzem im Niederösterreichischen Gewerbeverein einen Vortrag über die Reklame im Geschäftsleben, der nachher im Organ dieses Vereins erschien und der in Anbetracht der wohlbegründeten, logischen Ausführungen über dieses wichtige Hülfsmittel im heutigen wirtschaftlichen Verkehr auch hier festgehalten zu werden verdient.

Geheimer Rat Dr. Mataja sagte unter anderem:

Der Reklame begegnet man wohl auf den verschiedensten Gebieten des Lebens. Die Reklame hat für den Anwender vorausgesetzt, dass er die Sache versteht, unbezweifelbar ihre nützliche Seite, oft eine entscheidende Bedeutung, hilft sie ihm doch, seine Ware beim Publikum einzuführen. Aber noch in andern Beziehungen wird selbst das allgemeine Interesse durch ein gut entwickeltes Reklamewesen gefördert. Indem dieses die Brücke zum Absatz schlägt, dient es eben nicht bloss dem Verkäufer, sondern auch dem Käufer. Noch in einem höheren Sinne wird das allgemeine Interesse berührt.

Das Reklamewesen übt unzweifelhaft einen erzieherischen Einfluss aus: seine nachdrückliche und unermüdliche Sprache verbreitet die Kenntnis von Neuerungen und Fortschritten, gräbt damit Veraltetes, Ueberlebtes ab, gewöhnt der Masse höherwertige, feinere Bedürfnisse an. Sie bewirkt auch keineswegs bloss eine Verschiebung der Absatzverhältnisse in dem Sinne, dass jetzt einer, der sich auf Reklame versteht, das Geschäft macht, das früher einem andern zufiel. Sie steigert vielmehr oft Produktion und Absatz im ganzen, indem sie neuen Bedarf weckt.

Diese an sich freundliche Auffassung des Reklamewesens wird freilich auf mancher Seite Widerspruch erwecken. Man wird entgegenhalten, so führt Geheimrat Mataja aus, dass die Reklame nur zu oft Unwürdigem und Schlechtem ihre Dienste leihe. Darauf ist zu antworten: Nach zahlreichen und übereinstimmenden Aeusserungen von Praktikern ergibt sich die Regel, dass eine Reklame, um wirkliche und dauernde Erfolge abzuwerfen, sich auf etwas der Empfehlung Würdiges müsse stützen können.

Für eine erspriessliche Entwickelung des Reklamewesens kommt auch die Hebung der Technik in Betracht. Einen nicht zu unterschätzenden Faktor für die Verbreitung der erforderlichen Kenntnisse und Erweckung schlummernder Anlagen fürs Propagandafach bildet die Einrichtung eines systematischen Reklame-Unterrichts, der in verschiedenen Ländern, sei es im Anschluss an Handelslehranstalten, sei es in anderer Form, vielfach schon organisiert ist. Man lehrt dabei gewisse typographische Kenntnisse, bespricht den Geschäftsverkehr mit Zeitungen und Plakatierungsanstalten, übt die Entwerfung von Anzeigen und sonstigen Reklamedrucksachen, nimmt die bei Reklameabteilungen vorkommenden Buchführungsarbeiten durch usw. Amerika und England weisen seit längerem derartige Unterrichtskurse auf, neuestens scheint auch eine Reihe anderer Staaten solche zu kennen, so Frankreich und Belgien. Auch in Oesterreich zeigt sich ein Unterricht dieser Art, wenigstens in den Anfängen. Wenn nun oft betont wird, dass auch die bizarre Form der Ankündigung nicht über die Bedeutungslosigkeit eines Angebotes hinweghelfe, so scheint freilich die Praxis diese Annahme nicht vollauf zu unterstützen. Jeder Zeitungsleser weiss schon, dass auf dem Gebiete der Reklame immer wieder dass Frappierende, das noch nie Dagewesene gesucht wird. Im allgemeinen kann man jedoch sagen: Eine Annonce ist um so wertvoller, je mehr sie inhaltlich praktische, brauchbare Aufklärungen bietet. Bei der Fülle der an jedermann heutzutage gerichteten Anrufe schützt man sich am besten gegen das Uebersehen- und Vergessenwerden, wenn es gelingt, dem Leser durch Vorführung von

Gründen und Tatsachen die Ueberzeugung beizubringen, dass sein eigenes und wirkliches Interesse an der Sache beteiligt ist.

Die Zunahme des Reklamewesens ist dabei teils Folge, teils Ursache der Ausbreitung grossbetrieblicher Etablissements. Vor allem gestattet es die Konzentrierung der Nachfrage auf einen Punkt und hilft damit an der Errichtung des Fundaments, auf dem sich Grossbetrieb und Massenproduktion aufbauen. Sinnfällig tritt dies bei den sogenannten Markenartikeln zutage. Das Publikum begehrt im Laden nicht mehr diese oder jene Ware einer bestimmten Marke, einer solchen also, auf die es aufmerksam gemacht wurde, die es aus irgend einem Grunde selbst bevorzugt. So bilden sich denn marktbeherrschende Marken heraus von nationalem, selbst internationalem Ruf. Die hohen, zur Einführung einer neuen Marke erforderlichen Reklamekosten bilden dabei eine Art Schutzwall für die schon bestehenden Betriebe.

Die Reklame für ein Geschäft besteht nicht bloss in seinen Inseraten, Preislisten und Schaufenstern, auch gute Ware, intelligente Bedienung, kulante Kundenbedienung ist Reklame, macht Reklame. Die Reklame bildet überhaupt nur einen Teil der Vertriebstätigkeit und diese wiederum einen Teil der gesamten Geschäftsorganisation. Alles muss zusammenstimmen, wenn es flott vorwärtsgehen soll.

Die Reklame ist ein psychologisches und soziologisches Problem, weil sie, mit geistigen Mitteln arbeitend, eine gesellschaftliche Macht darstellt, die das Denken und Handeln der Massen in eine bestimmte Richtung drängt. Sie ist ein sozialpolitisches Problem, weil sie die Existenz- und Entwickelungsbedingungen von Klein- und Grossbetrieben berührt. Sie ist ein kulturpolitisches Problem, weil sie neue Bedürfnisse erweckt, weil sie sich bei der Durchführung mit der Kunst zu paaren vermag und den finanziellen Unterbau für die das Geistesleben so mächtig beeinflussende periodische Presse abgibt. Sie ist ein industrie- und handelspolitisches Problem, weil sie die Handelsorganisation umgestaltet, weil sie gewisse Betriebsformen begünstigt und andere zurückdrängt, weil sie eine schneidige Waffe abgibt nicht bloss für den Konkurrenzkampf der einzelnen Unternehmungen, sondern selbst der Völker untereinander. Diese vielseitigen Beziehungen verbieten schon, die Reklame einseitig anzupreisen oder zu verdammen. Untersuchung im einzelnen tut not und Verbesserung dort, wo Verbesserungsbedürftigkeit besteht. Jeder Verkäufer dient der Aufgabe, zu wirken, dass sich die Leute freiwillig von ihrem Gelde trennen. Dies gilt nicht nur vom Verkäufer von Fleisch und Blut, wie dem Angestellten hinter dem Ladentisch, sondern auch von dem Verkäufer auf dem Papier, der Annonce und ähnlichem. Die Aufgabe ist oft eine schwierige, ja harte; wenn sie in dem Geist ausgeübt wird, dass der Verkäufer einen ehrlichen und fachkundigen Berater seiner Kunden abgibt, so wird sie damit zu einer wirtschaftlich hohen, ja kulturellen Funktion.

Ausstellungen.

Internationale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911. Die Beteiligung seitens von Italien an dieser Ausstellung sowie von andern Staaten soll ziemlich rege sein. So ist diejenige seitens der deutschen Industrie so umfangreich, dass bei der jetzt begonnenen Platzverteilung nur noch verhältnismässig geringe Räume unbesetzt geblieben sind. Schon heute ist die Maschinen- und Verkehrshalle mit 5000 bez. 2600 Quadratmeter voll besetzt.

Turiner Ausstellung 1911. Es wurde schon gemeldet, dass die italienische Seidenindustrie in Turin in umfangreicher Weise auszustellen gedenkt, dass aber eine Beteiligung der Seidenindustrie anderer Länder nicht in Aussicht stehe. Inzwischen hat die Pariser Chambre syndicale de l'industrie et du commerce des soieries beschlossen, in Turin eine Kollektivausstellung zu veranstalten. Damit wird die Turinerausstellung um eine glänzende Abteilung bereichert, die wohl, wie seinerzeit in Mailand, der „Clou" der Seidenabteilung werden dürfte.

Internationale Ausstellung in Roubaix 1911. Die in Roubaix geplante Internationale Ausstellung verspricht ein bedeutendes Ereignis für ganz Nordfrankreich zu werden. Sämtliche wichtigeren Handelskammern Frankreichs und eine grosse Anzahl von Handelsvertretungen des Auslands haben ihre Unterstützung zugesagt; zahlreiche Anmeldungen aus aller Herren Länder liegen bereits vor. Die Ausstellung, die den Interessen von Kunst und Wissenschaft, Industrie, Landwirtschaft und Gartenbau dienen soll, wird eine besonders ausgedehnte Gruppe für die Textil- und Bekleidungsindustrie enthalten. Ihre Dauer ist vom Mai bis November 1911 vorgesehen.

Imperial Exhibition in London. Wie mitgeteilt wird, findet in der Zeit vom Mai bis Oktober dieses Jahres in London unter dem Protektorate der britischen Regierung der sogenannte „Festival of Empire" statt. Diese Feier soll die Krönung König Georgs V. zum Anlasse nehmen, um dem englischen Volke die Geschichte und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des vereinigten Königreiches und der britischen Kolonien und Besitzungen in Form einer Schaustellung vorzuführen. In Verbindung mit dieser Feier wird eine „Allbritische Ausstellung" (Imperial Exhibition) abgehalten werden, die die Erzeugnisse aller Industrie- und Gewerbezweige umfasst.

Kleine Mitteilungen

Ein interessanter Gerichtsentscheid ist vom St. Galler Kantonsgericht gefällt worden. In der Stickereiindustrie bildet ein gutes Entwerferpersonal eine grosse Rolle. Ein Entwerferchef F. bezog bei einer Firma in St. Gallen ein Salär von 12,000 bis 13,000 Franken. Er nahm aber eine Stelle bei einer Stickereifirma in Flawil an. Die erstere Firma vernahm später, dass F. bereits seit zwei Jahren mit der Firma in Flawil in Verbindung stand und ihr Skizzen und Entwürfe lieferte. Eine Strafklage wurde durch Vergleich erledigt. Dagegen erhob die St. Galler Firma gegen die Firma in Flawil Schadenersatzklage im Betrage von 50,000 Franken. Experten schätzten den Schaden sogar auf 86,800 Franken. Das Kantonsgericht hiess die Klage gut und sprach der geschädigten Firma die 50,000 Franken zu.

Man ersieht hieraus, dass in der Stickereiindustrie die Tätigkeit eines guten Musterentwerfers bedeutend mehr geschätzt und bezahlt wird als wie in der Seidenindustrie oder wie überhaupt in der Webereiindustrie, trotzdem die Anforderungen in dieser nicht kleiner sind und die Wirksamkeit eines guten Entwerfers im Geschäftsbetrieb ziemlich mitausschlaggebend ist. So lange in der Webereiindustrie die guten Muster nicht geschützt und von der Konkurrenz auf wohlfeile Art nachgeahmt werden können, dürften die Verhältnisse kaum besser werden. Es wäreim Interesse der Industrie, wenn man mehr auf Musterschutz halten würde, damit auch der Wert der Neuheiten wirklich gewahrt bleibt.

Glückauf 1911.*)

Mit diesem Zuruf seien in erster Linie die Mitglieder der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil begrüsst. Aber auch unseren Freunden und Gönnern sei der übliche Neujahrsgruss geboten und ihnen allen dabei nahegelegt, unserer Sache weiter treu zu bleiben.

Das verflossene Jahr bedeutet für unsere Vereinigung ein unbeschriebenes Blatt insofern, als innerhalb desselben eigentlich fast gar nichts gelaufen ist. Jedenfalls wird das der Kommission nicht besonders hoch angerechnet, man wird ihr

*) Musste wegen Stoffandrang auf diese Nummer verschoben werden.

Untätigkeit zum Vorwurf machen. Aber sie verdient ihn nur bis zu einem gewissen Grade. Als man im Oktober 1909 in Rüti Rapperswil das letzte Mal beieinander war, glaubte man allgemein, dass die nächste Versammlung wahrscheinlich in Wattwil stattfinden werde anlässlich der Einweihung des Webschulneubaues, der Bodensee-Toggenburg- und Rickenbahn. Nun konnte aber der Erweiterungsbau nicht in der gewünschten Weise forciert werden; man darf zufrieden sein, wenn die neuen Gebäulichkeiten im Sommer dieses Jahres beziehbar sind. Man hätte deshalb doch tagen können, wird man meinen. Ja, das war auch geplant; Zürich sollte wieder Treffpunkt sein. Und weil man im Interesse der Sache zu handeln glaubte, verband man sich mit Herrn Schmid, Professor der Handelsakademie in St. Gallen, damit er uns eventuell einen Vortrag über den „wirtschaftlichen Stand der Textilindustrie in der Schweiz" halte. Leider wurde Herr Schmid krank; es war aber inzwischen auch schon November und zu spät geworden. Ueber diese fatale Situation wurde wiederholt verhandelt; vielleicht wären die Mitglieder auch ohne besonderen Referenten zufrieden gewesen.

Nun soll aber doch noch verraten sein, dass die Kommission keinen besonderen Grund hatte, zusammenzukommen und sie will das ohne einen solchen nicht, weil damit Unkosten für die Kasse verbunden sind, welche man vermeiden möchte. Die Kommissionsmitglieder wohnen eben doch weit auseinander und so hatte man sich vorgenommen, auf dem Zirkulationsweg zu erledigen, was möglich ist. Ausserdem sollte einer Hauptversammlung jeweils eine Kommissionssitzung vorausgehen, denn man sagte sich, dann hat es jeder Versammlungsbesucher gleich mit dem Fahr- und Zehrgeld.

An unsere Kasse dürfen wir eben noch keine zu grossen Ansprüche stellen. Nun hatte man aber doch vor, eine Vereinsbibliothek zu gründen zur Förderung des fachlichen Wissens unserer Mitglieder, und diese Bibliothek wollte man in den Räumen der Webschule Wattwil aufbewahren. Durch die Ersparnisse des letzten Jahres wurde dazu der Grund gelegt; es bedarf jetzt nur noch eines guten Ueberschusses von 1911 und des nötigen Platzes, dann ist etwas erreicht. Spende dazu jedes Mitglied das, was es erspart hat durch den Ausfall der Hauptversammlung, so sind wir mit unserem Bücherschatz bald leidlich bestellt.

Im Sommer dieses Jahres gibt es voraussichtlich eine aussergewöhnlich gut besuchte Hauptversammlung in Wattwil selbst, soll sie ja mit den Einweihungsfeierlichkeiten des Erweiterungsbaues verbunden werden. Auf diesen Zeitpunkt hin wird dann eine Subskriptionsliste laufen, um unsern werten Ehemaligen Gelegenheit zu geben, ihr Interesse für die Ziele der Schule zu zeigen. Inzwischen kann man sich gut darauf vorbereiten.

Alle Anschaffungen aus diesem Gelde werden in erster Linie wieder den Zwecken unserer Vereinigung zu dienen haben und nichts ist leichter, als gleichzeitig der Webschule zu nützen.

Dann, meine Herren, ist auch die Zeit gekommen, wo unser Verband anfangen wird, Früchte zu zeigen und mit der alljährlichen Hauptversammlung ist eine Wallfahrt nach Wattwil verbunden, wo ein Arrangement im Sinne unseres Vereinszweckes getroffen werden wird, so dass jeder gerne das Opfer des Tages bringt.

Dann meine Herren, werden wir auch einmal von Preisaufgaben sprechen dürfen. Zur Lösung solcher muss man nämlich erzogen sein, man muss über einen bestimmten Grad von Bildung verfügen und die Möglichkeit haben, eventuell die einschlägige Fachliteratur zu studieren. An Aufgaben soll es nie fehlen und an der Unterstützung für die Strebsamen auch nicht; hoffen wir, es finden sich recht viel solche, die zum Nutzen der Andern wie für sich selbst ihre Musse opfern. Wollen wenigstens wir die gute Sache dann nicht eines schönen Tages wieder einschlafen lassen und denjenigen Männern immer Dank wissen, die sich Nächte lang mit der Sichtung der Arbeiten befassen müssen.

Aehnlich verhält es sich mit dem Frage- und Antwortkasten*) in unserer Zeitung. In einer Nummer des 1. Vierteljahres 1910 wurde diese Angelegenheit schon einmal zur Sprache gebracht und am Schlusse darum gebeten, es mögen auch Andere ihre Ansicht kundgeben. Aber Niemand hat es getan und man muss daher vermuten, dass es an Fragen zwar nicht mangeln würde, um so mehr jedoch an Antworten aus dem Leserkreis und dies aus dem einfachen Grunde, weil das Interesse hiefür noch nicht genügend da ist. Bedenkt man ferner, dass dabei ein Teil der Leser überfragt, ein anderer zu schüchtern, ein anderer misstrauisch ist oder der Allgemeinheit keine Aufklärung gönnt, dann bleibt die Beantwortung nur einem engeren Kreise überlassen, der auf die Dauer vielleicht versagt. So ein Briefkastenonkel hat bei lebhafter Beteiligung keine kleine Aufgabe, denn die Antworten müssen auch leidlich stilgerecht zuwege gestutzt werden, abgesehen von sonstigen Berichtigungen, denn dem Praktiker ist nicht immer auch die richtige Ausdrucksweise eigen. Doch mit der Zeit wird sich das alles geben und wer irgend eine Frage zu stellen hat, der mag sie an uns gelangen lassen; wir werden sie gerne direkt oder durch die Zeitung beantworten.

Das von den Wattwilern gewählte Redaktionsmitglied ist bislang aus dem Leserkreise noch wenig unterstützt worden; es würde sich sehr freuen, wenn dies in Zukunft anders käme, durch Uebermittlung von Notizen oder kleinen Aufsätzen aus der Praxis. Die Redaktion ist für alle Beiträge erkenntlich.

Ueber die Bewegungen innerhalb unserer Ehemaligen wird man später eventuell eine Rubrik einschalten, damit man auf dem Laufenden bleibt, wo sich der eine oder andere Kollege zur Zeit befindet. Bis zur nächsten Hauptversammlung wird dann auch das gedruckte Verzeichnis sämtlicher ehemaligen Schüler vorliegen, das in Vorbereitung ist.

Nur wegen der Kostenfrage wurde bis jetzt die Versendung von Fortbildungs- und Musterbeilagen in der Zeitung verschoben; doch nun steht nichts mehr im Wege und es wird schon in nächster Zeit der Anfang damit gemacht werden. Mit dieser Nummer erhalten sämtliche Mitglieder unserer Vereinigung den Jahresbericht der Webschule von Wattwil pro 1910 zugestellt. Der gute Wille, Ihnen möglichst viel zu bieten, wird nie fehlen und Sie dürfen versichert sein, dass sich unsere Organisation noch zu Ihrer Zufriedenheit entfalten wird, namentlich wenn Sie uns selbst auch in reichem Masse unterstützen.

A. Fr.

* Eine weitere kürzlich eingegangene diesbezügliche Einsendung legen wir bei Seite, da durch obige Ausführungen die betreffenden Aeusserungen bereits beantwortet sind.

Briefkasten.

Auf Verlangen unserer Leser fügen wir dieser Nummer wie früher auch diesmal wieder einen **Wandkalender** bei.

Die Administration.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Centralbureau für **Stellenvermittlung,** Zürich, Sihlstr. 20.

F 1061 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger, erfahrener Windenfergger.

Verheirateter junger Mann sucht gestützt auf praktische Erfahrungen und gute Zeugnisse eine dauernde Stelle als

Obermeister

in eine Seidenstoffweberei im In- oder Ausland. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre **H. F. 952** an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein tüchtiger, solider

Winderfergger

in grössere mechanische Seidenweberei.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sub Chiffre **Q. R. 953** an die Expedition dieses Blattes.

Seide- resp. Schappespinnerei

Praktisch und theoretisch erfahrener Fachmann, tüchtiger Organisator, mit mehrjähriger Tätigkeit in Deutschland, Schweiz, Japan und Indien, sucht im In- oder Ausland Engagement als Direktor, Betriebsleiter oder sonst passende Stellung. Gefl. Offerten unter Chiffre 1490 D an Postfach 13 in Mülhausen i. E. erbeten.

STELLE-GESUCH.

Ein mit der Seidenbranche durchaus vertrauter Mann mit theoretischer Bildung und 10-jähriger Praxis als **Stoffkontrolleur und Obermeister** wünscht sich zu verändern. Prima Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre N. S. 933.

Obermeister

mit langjährigen, reichen Erfahrungen in der Seidenweberei **sucht passende Stelle** auch als **Stoffkontrolleur od. Tuchschauer.** Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre **K. N. 955** an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

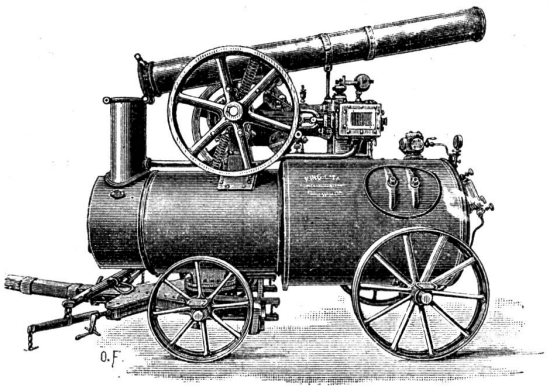
in eine grössere Seidenweberei an der süddeutschen Grenze wird ein

Tuchschauer

gesucht. Tüchtiger Techniker, der sich als Webermeister gründliche Kenntnisse des Stuhles erworben hat und in der Beurteilung der Ware sicher ist.

— Hohes Salär —

Offerten sub Chiffre **L. L. P. 950** an die Exped. d. Blatt. erbeten.



KING & Co. A.-G.

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

ZÜRICH-WOLLISHOFEN ∴ Gegründet 1891

Dampfmaschinen - Dampfkessel
Locomobilen - Halb-Locomobilen
Compound-Dampfstrassenwalzen

Miete von Dampfstrassenwalzen und Locomobilen.

STELLE-GESUCH.

Junger, energischer und schaffensfreudiger Mann, Absolvent der Zürcher. Seidenwebschule, mit zehnjähriger Praxis im Textilfach, spez. Weberei (Schaft und Jacquard), Kunstseide etc., gegenwärtig als **techn. Leiter** tätig, wünscht seine Stellung zu ändern, am liebsten als selbständiger

: Leiter :

einer nicht zu kleinen Weberei, ev. auch eines andern Betriebes. In- od. Ausland.

Offerten unter Chiffre **B. C. 954** beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten.

You can pay more, but you cannot buy more
Sie können mehr bezahlen, aber nichts besseres kaufen.

„ROYAL" Standard Schreibmaschine

Die erste und einzige amerikanische Standard-Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, Universalklaviatur, leichtem Anschlag, grosser Durchschlagskraft, Strapaziermaschine. Walzenbreite 26 Centimeter, Schreibbreite 100 Buchstaben.

Maschine komplett mit mehrjähriger Garantie Fr. 475.—

Ausführliche Kataloge gratis und franko durch die Vertretung

E. Scheyder & Co., Stockerstrasse 43

Telephon 2773 **Zürich II** Telephon 2773

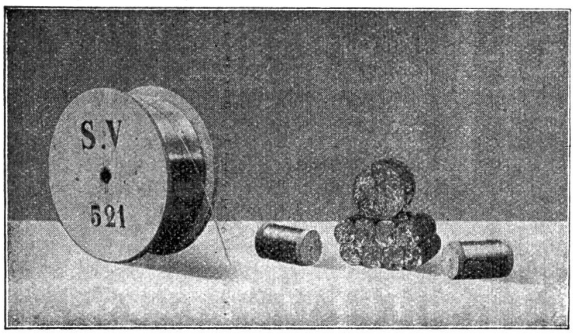
Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Spezialfabrik für Webeblattzähne
Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

◆

Blattzähne
in Stahl und Messing
verschnitten,
auf Rollen und
am Ring
in vollkommenster
Ausführung



Telephon

◆

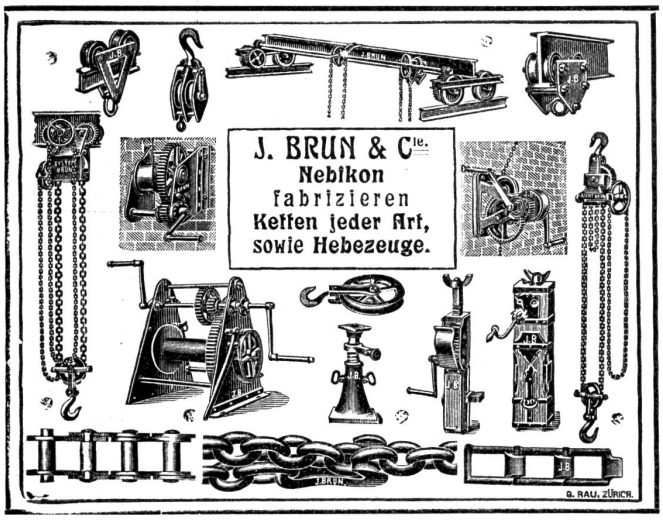
Rechen- und Rispezähne
gelocht und
mit Façon-Enden

Grosses Lager in
Einbindedraht
höchster Präzision

Maschinen-Oele

Spezialöle für Dampfzylinder, Dynamos, Elektromotoren, Gas- u. Petrolmotoren, Transmissionen, Turbinen, Automobile, Velos, Webstühle und Stickmaschinen, Konsistente Maschinenfette, Kammräderfette, Riemenfett, Rostschutzfett, wasserlösliches Bohröl, Eisenlack, Carbolineum etc. liefern billigst

Tschupp & Cie.
Fabrik
industrieller Fette, Oele etc.
Ballwil (Luzern).



Zu verkaufen:

5 Spulmaschinen mit Kugellager versehenem Trichtersystem à 2 mal 20 vertikalen, durch Trommel angetriebenen Spindeln. Konstruktion Honegger-Schweiter.

6 Spulmaschinen à 2 mal 20 horizontalen, mittelst Federkupplung getriebenen Spindeln, mit Kugellager versehenem Fadenführer. Konstruktion Schweiter. Für Seide, Schappe, Baumwolle etc., in gutem Zustande, billig zu verkaufen.

1 stehende Dampfmaschine System: Dawel Kiel, sehr wenig gebraucht, 120 HP, Tourenzahl per Minute 300.

1 Turbine „America“ 1920 Minutenliter, Tourenzahl 130.

1 Seilrad mit 5 Rillen von 50 m/m, Grösse 240 m/m für Bohrung von 150 m/m.

1 Seilrad mit 5 Rillen von 50 m/m, Grösse 1440 m/m für Bohrung von 130 m/m.

3 Apparate für Gazolinegaserzeugung.

Anfragen unter H. O. 948 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht

in eine grosse Seidenstoffweberei ein durchaus erfahrener, energischer und tüchtiger

Spuhlermeister oder Spuhlermeisterin

Eintritt baldmöglichst.

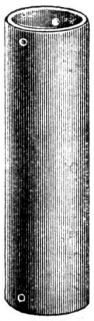
Anmeldungen mit Zeugnisabschriften sind an die Expedition dieses Blattes zu richten unter Chiffre E. L. 951.

NEUTRALE (ALKALIFREIE) TEXTILSEIFEN

SEIFENFABRIK LENZBURG A.G.
GEGRÜNDET 1857

Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik

ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)

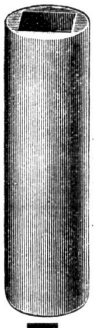


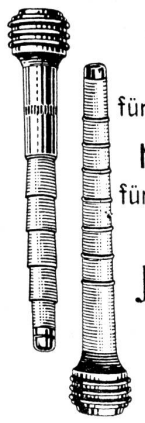
liefert:

Papprollen mit ○ und □ Loch für die Seiden- und Baumwollenindustrie als Ersatz der Holzrollen.

Papprohre zum versenden von Prospekten, Zeichnungen u. s. w.

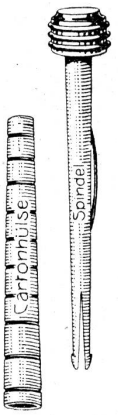
Kistenschoner aus gewickeltem und gepresstem Papier. Patent Hotz ✠ 31805 (keine Kartonscheiben).





Northropspulen
für gewöhnliche und Steinen-Stühle
Northropspindeln (Patent)
für Kartonhülsen, Ersatz für Spulen

JULIUS MEYER
Spulenfabrik
BAAR (Kt. Zug)



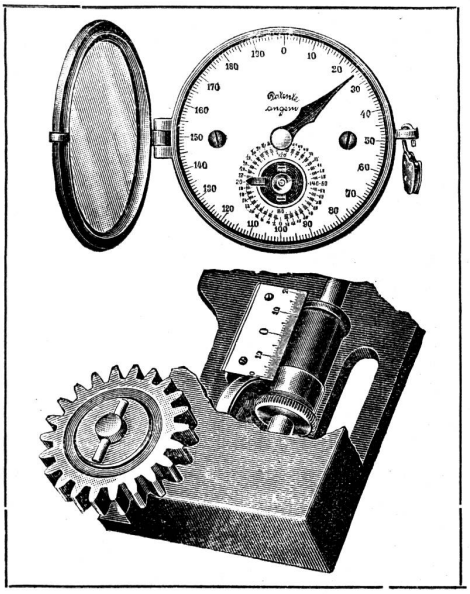
Neu! **Neu!**

Zürcher Textilmessuhren

Für Weiss- und jede Art Stoffweberei

:::: Tausende ::::

bereits im praktischen Betrieb



Spezialität: Genaue Metermessuhr

für jede Art Webstuhl von beliebigem Sandbaum-Zahnrad und Sandbaum-Durchmesser. Kompensation der Streckung und des Stoffeingangs schon während des Webens. Die Uhr ist **direkt rechnerisch** einstellbar. **Einfachste** Nullstellung
:-: Bester zuverlässigster Ersatz für Schusszähler :-:

Keine Lohndifferenzen mehr ▭ Jederzeit genaueste Produktionskontrolle

Verlangen Sie Prospekte u. Ingenieurbesuche gratis.

Allgemeine Maschinen- u. Apparate-Gesellschaft A.-G., Zürich

Kl. Preise :: Gr. Nutzen

H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)

Chemische Herstellung von Lederzylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien

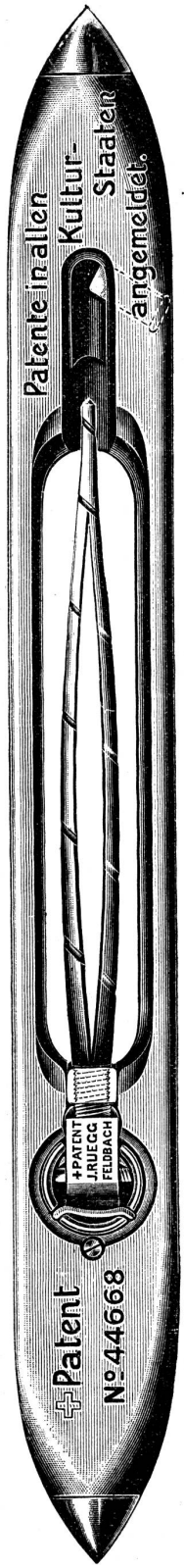
Adhäsionsfette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art.

Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.

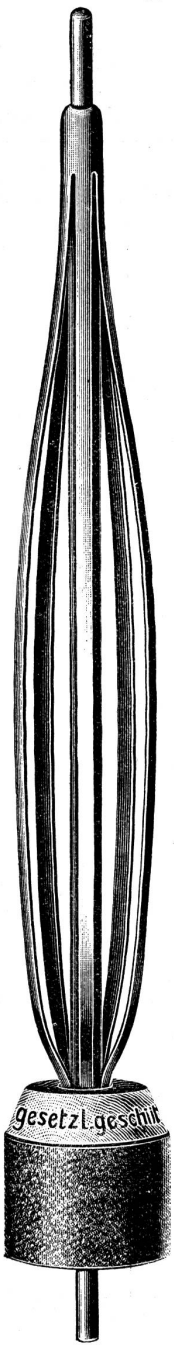
Export nach all. Ländern

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik

Feldbach-Zürich



erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.



Zeugnisse zu Diensten

Zeugnisse zu Diensten

Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahldraht, 4- oder 5teilig **für Seidenwindmaschinen. Verzinkte Stahlspindeln** für **Nassweberei,** bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko.

J. Ruegg, Mech. Werkstätte.

Euböolith-Fussbodenbelag

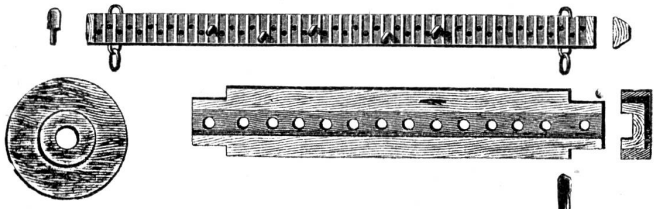
fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.

Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.

Euböolith-Werke A.-G. in Olten.

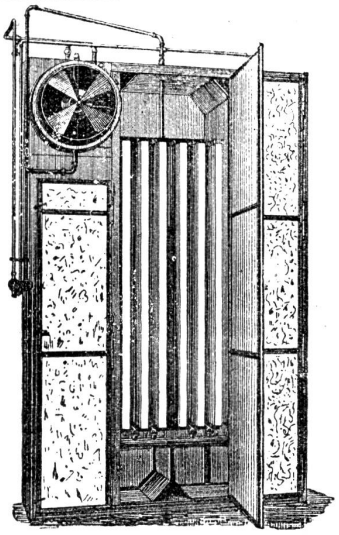
Gustav Spoer, Krefeld
Garnhandlung
kauft **verkauft**
Gelegenheitsposten in Rohseide, gefärbter Seide
Schappe, sowie Baumwolle :: Seidenabfälle



Mechanische Werkstätte
GEBR. BAUMANN
RÜTI (Zürich)
Spezialitäten für Webereien

Lederwerke Léon Lobet
VERVIERS (Belgien)
Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie
Nitschel-Hosen
Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder
Chromgare-Euréka-Schlagriemen
= hervorragende Qualitätsware = A20Z 803

Holz-Spuhlen
Julius Meyer
Baar (Kt. Zug)
Spulen jeder Art
für Seide, Baumwolle und Leinen
auch mit Protectors.
Weberzäpfli
in Buchs und Mehlbaum.
Gegründet 1869



Luft-Trocknungs-Apparate
:: zur Entnebelung von :: Färbereien, Bleichereien Küchen etc., zur Bedienung von Trocknungs- :: räumen jeder Art. ::
Luft-, Befeuchtungs- und Kühl-Apparate für Webereien, Spinnereien etc.
Eigenes pat. System
F. P. Baumann
Techn. Bureau
Küsnacht-Zürich.
Lizenzen abzugeben
Prima Referenzen

Reparatur und Instandstellung Telephon Nr. 8355
Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz
Elektro-Mechan. Reparatur-Werkstätte Zürich
Burkhard, Hilfpold & Spälti, Zürich III
Umwicklung
von Motoren auf
andere Spannung, Perioden
und Tourenzahl ○ Lieferung von
Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spuhlen etc.
Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
Telegramme: Elektromechan. eigene Reparaturen.

DIASTAFOR
Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl
Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen
Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.
München II **Brieffach 102**
Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 **Färberei-Stöcke-Fabrik** Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)
liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH
1880 Gegründet

Webgeschirre
Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Weberei-Utensilien
als: **Scheeren, Kluppli, Einziehhaken, Forces, Weberbeinli**
fabriziert in sorgfältiger Ausführung
B. Enzler, Messerschmied, Appenzell.
Katalog zu Diensten.

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
Telephon 6345 ZÜRICH Zeltweg 12.

Paul Guinand
Schreiner
Mainaustrasse 47, Zürich V
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)
Baumwoll- und Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und - Maillonfaden -

Patronenpapiere
Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66
Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in **Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren** u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich
Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich
Webeblattzähne-Fabrikation
Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Zürcher Glühlampen-Fabrik
Zürich I
Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
Zürich II *Schlieren*

Hch. Hegetschweiler
Bleicherweg 58 ° ZÜRICH ° Gegründet 1860
Rohe und gefärbte Seide
Rohe und gefärbte Seidenabfälle. Chappe

Luft-Befeuchtung
für
Spinnereien, Webereien
Zuverlässig — nässefrei — reinigend wirkend.
Schnellster Luftumlauf.
Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür
volle Haftung.
Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.
J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/1.

Oberholzer & Busch, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter
für jedes Gewebe u. Reparaturen
liefert schnellstens
Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 **Zürich II** Telephon 2956
Telegramm-Adr.: Patentschutz
Registrierung von Fabrikmarken Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.
Färberei, Bleicherei, Appretur
Mercerisieranstalt
Rauherei.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889. GRAND PRIX 1900.

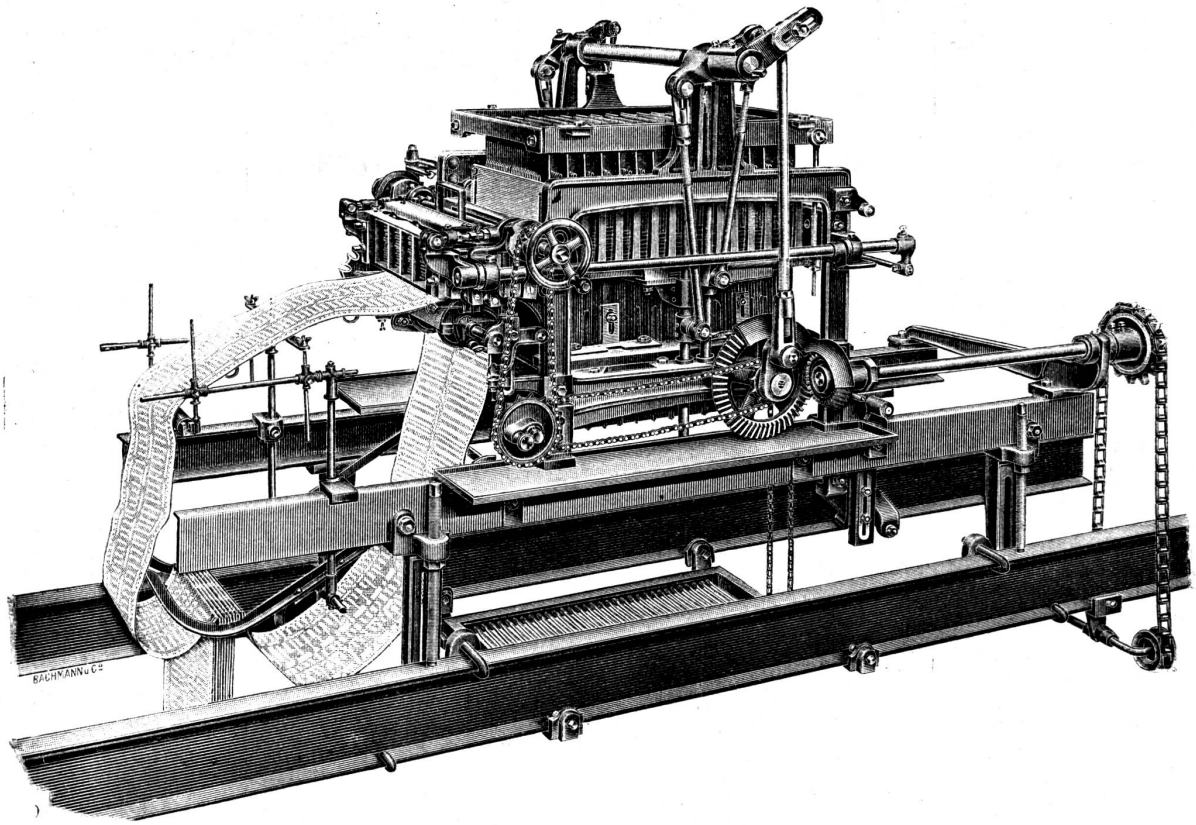
Gründungsjahr: 1847 Rüti, Ct. Zürich, Schweiz. Arbeiterzahl ca. 1300

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit"



Doppelhub-Verdolmaschine

für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.